



Medizinische Hilfe aus der Luft

Die Rega bringt dank ihrer
Gönnerinnen und Gönner sowie
zahlreicher Spenden Menschen
in Not professionelle medizinische
Hilfe aus der Luft – rund um
die Uhr, an 365 Tagen im Jahr.

Jahresbericht 2023

Im Einsatz für die Schweiz.

Die Rega in Zahlen



472

Rega-Mitarbeitende setzen sich mit Leidenschaft, Engagement und Qualifikation für unsere Patientinnen und Patienten, unsere Gönnerinnen und Gönner und unsere Organisation ein.



14

Rega-Basen sind so über das Land verteilt, dass die Crews jeden Ort in der Schweiz innerhalb von 15 Flugminuten erreichen können.



13 674

Patientinnen und Patienten transportierte die Rega 2023 an Bord ihrer Ambulanzjets und Rettungshelikopter.



1372

Einsätze organisierte die Rega-Einsatzzentrale 2023 zugunsten von Patientinnen und Patienten im Ausland.



20 647

Einsätze koordinierte die Einsatzzentrale der Rega im vergangenen Jahr.



400

verschiedene Flughäfen und Flugplätze auf der ganzen Welt fliegt die Rega jährlich mit ihren Ambulanzjets an.



3 620 000

Gönnerinnen und Gönner halten die Rega mit ihren Beiträgen in der Luft.



15 695

Helikoptereinsätze organisierte die Rega-Einsatzzentrale im Jahr 2023 in der Schweiz.



3161

Mal waren die Helikopter-Crews nach Einbruch der Dunkelheit für Patientinnen und Patienten unterwegs.

Inhalt

Aktuell 2024

- 5 Die neue Rega-Flotte nimmt Form an
- 10 Rund um die Uhr gut beraten
- 13 Ständig in Kontakt

Im Blickpunkt 2023

- 17 Highlights aus dem vergangenen Jahr

Tätigkeit 2023

- 21 Einsätze Helikopter und Flächenflugzeuge
- 26 Projekte und Themen
- 30 Kennzahlen 2023

- 32 Stiftungsrat
- 33 Geschäftsleitung
- 34 Leitbild
- 36 Governance & Compliance
- 40 Meilensteine in der Geschichte der Rega



Gut gerüstet in die Zukunft



Michael Hobmeier



Ernst Kohler

Liebe Leserin, lieber Leser

Auch im vergangenen Jahr organisierte die Rega-Einsatzzentrale über 20 000 Einsätze und half 14 000 Menschen in Not. Das ist keine Selbstverständlichkeit in diesen unruhigen Zeiten, in denen wenige Flugstunden von uns entfernt Tausende Menschen sterben, in schwierigen Bedingungen leben oder auf der Flucht sind.

Die Geschehnisse um uns herum führen uns vor Augen, wie privilegiert wir in der Schweiz sind – nicht nur, was Sicherheit und Stabilität angeht, sondern auch, was Gesundheit und Wohlstand betrifft. Dieses Privileg ist für uns als Rega immer wieder Ansporn, Tag für Tag unser Bestes zu geben und unsere Aufgabe mit Stolz zu erfüllen: Menschen in Not zu helfen.

Damit dies gelingt, braucht es neben viel Know-how, einer Top-Infrastruktur und dem Rega-eigenen Pioniergeist vor allem eines: ein stabiles finanzielles Fundament. Das ist die wichtigste Voraussetzung, um Luftrettung ohne Profitorientierung zugunsten der Schweizer Bevölkerung auf höchstem Niveau zu betreiben.

Diese finanzielle Grundlage ist weiterhin gegeben – dank unserer über 3,6 Millionen Gönnerinnen und Gönner. Ihre Unterstützung macht die Rega zu dem, was sie ist: eine Luftrettungsorganisation, die seit über 70 Jahren schweiz- und weltweit Massstäbe setzt.

Unser Ziel bleibt auch 2024 unverändert: zusammen mit unseren Partnern dafür zu sorgen, dass sich die Schweizer Bevölkerung und die Gönnerinnen und Gönner im In- und Ausland auf rasche, professionelle medizinische Hilfe aus der Luft verlassen können. Rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre wertvolle Unterstützung.

Michael Hobmeier
Präsident des Stiftungsrates

Ernst Kohler
CEO/Vorsitzender der Geschäftsleitung

Aktuell 2024



Die neue Rega-Flotte nimmt Form an

Rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr stellt die Rega die medizinische Versorgung aus der Luft für die Schweizer Bevölkerung sicher. Ein entscheidender Faktor für die Erfüllung dieser Aufgabe ist die Helikopterflotte, die künftig aus 21 Airbus-Helikoptern der neuesten Generation bestehen wird. Die Rega nimmt diese Beschaffung zum Anlass, aufgrund der Erfahrungen mit den bisherigen Maschinen weitere Verbesserungen vorzunehmen.

Zwischen 2024 und 2026 erneuert die Rega ihre gesamte Helikopterflotte und setzt künftig auf eine Einheitsflotte, die aus 21 Rettungshelikoptern der neuesten Fünfblattversion des Typs H145 von Hersteller Airbus Helicopters bestehen wird. Seit etwas mehr als einem Jahr arbeitet ein interdisziplinäres Team im Rahmen eines Grossprojekts daran, auch kleinste Details perfekt auf Patientinnen und Patienten sowie auf die Rega-Crews abzustim-

men und alles darauf vorzubereiten, die Maschinen im laufenden Betrieb in die Flotte aufzunehmen.

Status quo: eine Flotte aus zwei Helikoptertypen

Die aktuelle Helikopterflotte besteht aus 20 Rettungshelikoptern. Mit diesen betreibt die Rega insgesamt 14 Einsatzbasen in der ganzen Schweiz. Dieses flächendeckende >

Netz ermöglicht schnelle und professionelle Hilfe aus der Luft – Tag und Nacht. Die «überzähligen» Maschinen befinden sich jeweils in der Instandhaltung oder werden für Trainings der Regaeigenen Flugschule benötigt. Stetig steigende Einsatzzahlen und ein immer grösser werdender Trainingsaufwand stellen dabei hohe Ansprüche an die Flotte sowie an die Specialistinnen und Spezialisten im Hintergrund, die für den Unterhalt und die Verfügbarkeit der Rettungshelikopter verantwortlich sind.

Insbesondere bei den elf Gebirgshelikoptern des Typs AgustaWestland Da Vinci, die seit 2009 für Patientinnen und Patienten im Einsatz stehen, nähme der Wartungsaufwand bei einem weiteren Betrieb über 2026 hinaus kontinuierlich zu. Dies würde nicht nur erhebliche Investitionen bedeuten, sondern auch die Verfügbarkeit dieser Helikopter und somit die Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft beeinträchtigen.

Vorteile dank Einheitsflotte

Zur gegenwärtigen Rega-Flotte gehören auch acht Maschinen des Typs Airbus H145. Künftig setzt die Rega ganz auf dieses Helikoptermodell, allerdings jenes der neuesten Generation: ausgestattet mit einem Fünfblattrotor, modernster

Avionik, 150 Kilogramm mehr Nutzlast und einer neuen Rettungswinde. Mit den neuen Rettungshelikoptern wird auf allen Basen derselbe Helikoptertyp im Einsatz stehen. Dies bringt Vereinfachungen in der Wartung und Einsparungen in der Beschaffung und Bewirtschaftung von Ersatzteilen mit sich. Ebenfalls einfacher wird die Planung der umfangreichen Crew-Trainings. Mit der Erweiterung der Flotte von 20 auf neu 21 Rettungshelikopter stellt die Rega sicher, dass sie ihre Aufgabe auch bei weiterhin steigenden Einsatzzahlen erfüllen können.

Langfristige und umfassende Projektplanung

Die Rega investiert in die Modernisierung und Erweiterung ihrer Flotte insgesamt über 200 Millionen Schweizer Franken. Ein Beschaffungs- und Einführungsprojekt in dieser Grössenordnung, das sich von der Vertragsunterschrift bis hin zur Auslieferung des letzten Helikopters über mehrere Jahre hinzieht, bedarf einer akribischen Planung.

Die neuen Rettungshelikopter sind indes keine Lieferung «ab Stange», und ihre Beschaffung ist mehr als einfach nur eine Bestellung beim Hersteller. In die neueste Version der Rega-Rettungshelikopter fliessen wertvolle Erfahrungen aus mehreren Jahrzehnten Luftrettung und die Erkenntnisse aus



Auch aufgrund seiner Leistungsstärke empfiehlt sich der H145 mit Fünfblattrotor für Einsätze im Hochgebirge.

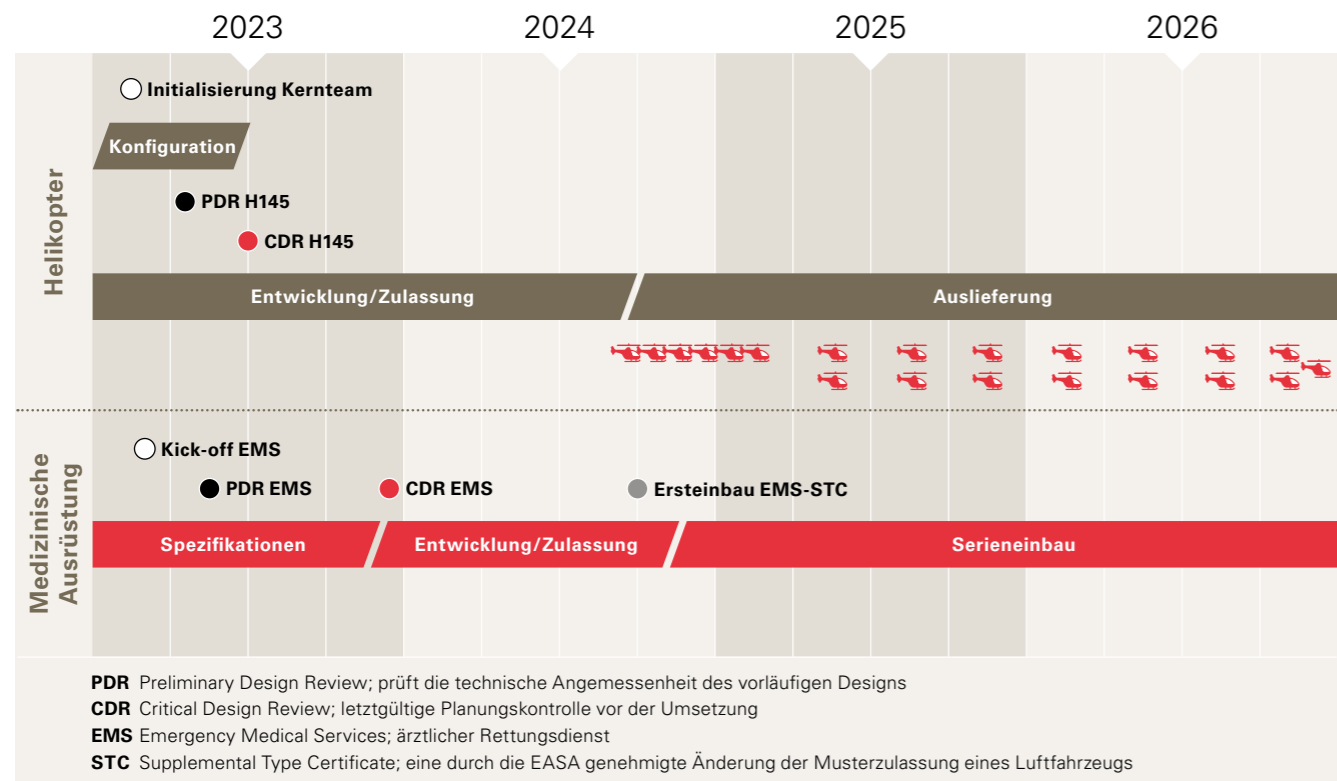


Für mögliche Anpassungen in der Kabine wurde ein Holzmodell in Originalgrösse angefertigt.

den Einsätzen mit den Vorgängermodellen mit ein – lange bevor der erste neue Helikopter bei der Rega landet.

Nebst der grundlegenden Konfiguration des «Basis-Helikopters», die mit dem Hersteller Airbus erarbeitet wurde, kommt bei einem Rega-Helikopter der Kabinenausstattung eine wichtige Bedeutung zu: Hier fliessen das Know-how und die Erfahrungen eines interdisziplinären Projektteams aus Ärztinnen und Ärzten, Rettungsanästhetikerinnen und -anästhetikern sowie Ingenieurinnen und Ingenieuren in die

Spezifikationen ein. Damit die Crew den Platz in der Kabine bestmöglich für die medizinische Versorgung der Patientinnen und Patienten nutzen kann, wurden Optimierungen während rund zweier Jahre eruiert, entwickelt und gemeinsam mit der Schweizer Firma Aerolite diskutiert und ausgearbeitet sowie in einem eigens dafür angefertigten Holzmodell der Kabine getestet. Zu den zahlreichen Anpassungen gehören unter anderem ein neu angeordnetes Aufbewahrungssystem für medizinisches Material, das den Notärztinnen und -ärzten eine noch bessere Übersicht bei der Patientenversorgung in der Helikopter-



Die verschiedenen Projektschritte, inklusive einer etappenweisen Einflottung der neuen Helikopter, erstrecken sich über mehrere Jahre.

kabine ermöglicht, oder auch ein neu konzipiertes, sicheres Aufbewahrungstool für das elektronische Tablet mit Einsatzinformationen.

Eigene Designorganisation eng beteiligt

Ein integraler Bestandteil des Projektteams ist das Rega-eigene Engineering. Diese Ingenieurinnen und Ingenieure sind nicht nur Anlaufstelle für komplexe technische Fragestellungen innerhalb der Organisation, sondern sie entwerfen und fertigen auch eigene Teile für die Rega-Flotte. Sie verfügen dafür als sogenannte Part-21-Designorganisation über eine Zertifizierung der Europäischen Agentur für Flugsicherheit (EASA). Gerade bei Beschaffungsprojekten, bei denen noch vor der Auslieferung innovative Verbesserungen umgesetzt oder Änderungen am Kabinenlayout vorgenommen werden können, sind diese Fachleute von essenzieller Bedeutung.

Umschulungen für Rega-Crews im eigenen Simulator

Zu guter Letzt hat der Entscheid, langfristig auf eine Einheitsflotte zu setzen, auch Einfluss auf einen menschlich-operationellen Aspekt. Rega-Crews von sieben Einsatzbasen, insbesondere natürlich Helikopterpiloten, die bisher einen Da Vinci im

Einsatz steuerten, müssen umgeschult werden. Für über 30 Piloten bedeutet das einen aufwendigen Prozess und den Erwerb eines neuen Lizenzinhalts, eines sogenannten Type Ratings, für einen neuen Helikoptertyp – inklusive Rega-interner Trainings, beispielsweise für Einsätze mit der Rettungswinde. Eine erhebliche Erleichterung bietet hier der eigene, im November 2023 in Betrieb genommene Helikoptersimulator für den Airbus H145 in Opfikon (ZH), der allen Rega-Crews zentral koordinierte Trainings in der Schweiz ermöglicht.

Flottentausch bei laufendem Betrieb

Mit der finalen Ausarbeitung des Kabinenlayouts und der Umschulung der Einsatzcrews ist es jedoch nicht getan: 20 Maschinen müssen ausser Dienst gestellt werden. Es muss also auch der Verkauf der «alten» Flotte geplant und abgewickelt werden. Zwischen dem dritten Quartal 2024 und Ende 2026 erfolgt dann die schrittweise Auslieferung der neuen Maschinen. Die Inbetriebnahme und das sogenannte Einflotten von 21 neuen Helikoptern bei laufendem Betrieb bedeuten einen enormen organisatorischen und personellen Aufwand. Im Mittelpunkt aller Bestrebungen steht stets die Verfügbarkeit der Flotte zugunsten der Patientinnen und Patienten.

Entscheidend sind die Details

In Ennetbürgen (NW) trifft sich das interdisziplinäre Rega-Projektteam zum Critical Design Review mit den Spezialisten der Schweizer Firma Aerolite, welche die von der Rega gewünschte Modifikation in der Helikopterkabine ausarbeiten. Nicht wenige Mitglieder des Projektteams haben im Einsatz unzählige Stunden in der Helikopterkabine verbracht mit Patientinnen und Patienten, bei Wind und Wetter, teils unter Zeitdruck und bei Einsätzen, die höchste Konzentration erforderten. Sie kennen jede Ecke, jede Schublade und wissen genau, was wo optimiert werden kann. Wortmeldungen bei diesem Treffen beginnen meist mit «Wir merken im Einsatz, dass...» – ein Zeichen dafür, dass wertvolle Erfahrungen in das Kabinenlayout der neuen Rega-Helikopterflotte einfließen.

Jedes noch so kleine Detail wird an diesem Tag unter die Lupe genommen: Was passiert, wenn die Sauerstoffflaschen des Lieferanten plötzlich andere Masse haben? Wie gross darf ein Deckel für ein Fach sein, damit sich sein Gewicht nicht negativ auf die

gesamte Traglast auswirkt? Wie viel Grad Neigung soll eine Materialschublade beim Herausziehen haben, damit eine sitzende Notärztin während der Patientenversorgung sehen kann, was sich darin befindet? Auch Spezialanfertigungen im Cockpit sind Thema: Wo sind die Halterungen für das Nachtsicht-

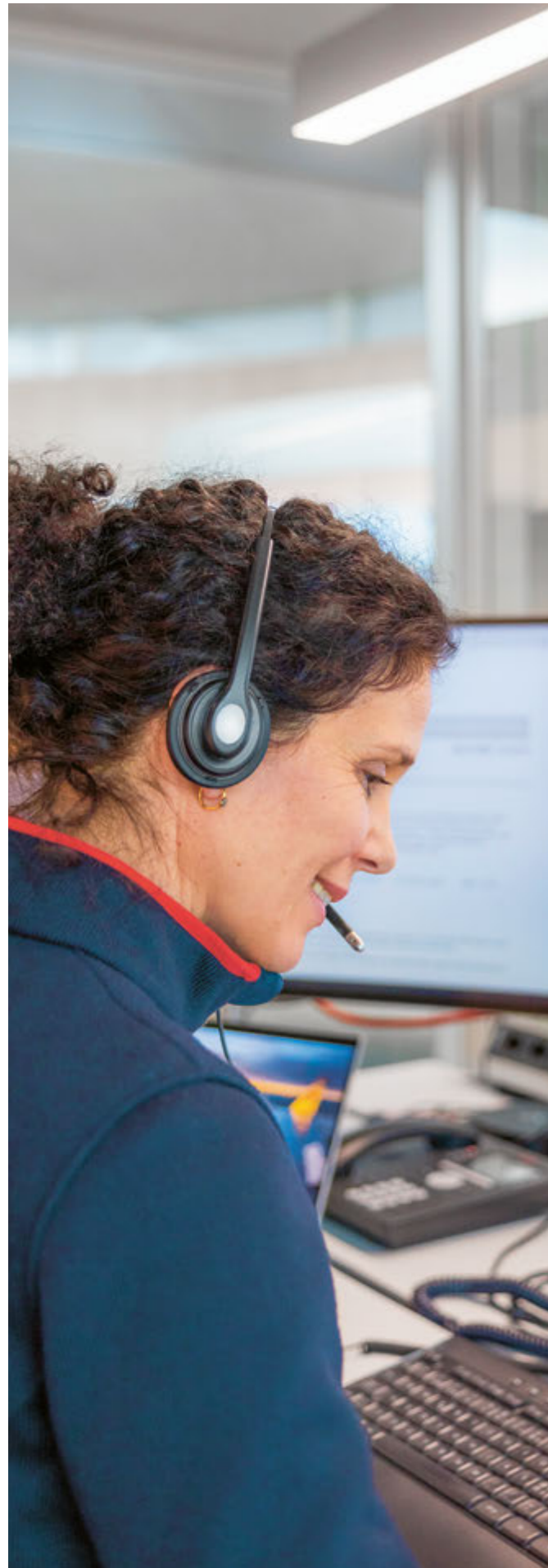
gerät und das Tablet angebracht, und wie sind sie ausgestaltet? All diese Details werden ausgiebig diskutiert, um realisiert, geprüft und schliesslich abgenommen werden zu können. Sie tragen im Einsatz dazu bei, dass zugunsten der Patientinnen und Patienten jeder Handgriff sitzt.



Dank des Holzmodells können die Modifikationen unter möglichst realen Bedingungen ausgiebig getestet werden.



Das Projektteam vereint Expertinnen und Experten aus mehreren Berufsgruppen und kann auf unzählige Erfahrungen aus Rettungseinsätzen zurückgreifen.



Rund um die Uhr gut beraten

Die Beratung von Patientinnen und Patienten im Ausland und die medizinischen Abklärungen vor einer Repatriierung sind komplexe Angelegenheiten. Deshalb kümmert sich ein breit ausgebildetes Team von Beratungsärztinnen und -ärzten um diese Aufgaben. Die Spezialisten entscheiden anhand verschiedener medizinischer Kriterien, ob, wann und wie jemand aus dem Ausland in die Heimat zurücktransportiert wird.

Am frühen Morgen steht eine halbe Weltreise auf der Checkliste der Beratungsärztin in der Jet-Einsatzzentrale der Rega: In Italien, Norwegen, Argentinien und Thailand warten Gönnerinnen und Gönner auf einen Rückruf. Weil es in Asien aufgrund der Zeitverschiebung bald Abend wird, ruft die diensthabende Beratungsärztin zuerst in Phuket (Thailand) an. «Bangkok Hospital, sawadee ka» tönt es aus dem Hörer. Dort liegt eine Rega-Gönnerin, die sich einen Schenkelhalsbruch zugezogen hat. Die Beratungsärztin bespricht mit dem behandelnden Arzt in Thailand, wie und wann die Patientin in die Schweiz zurückkehren kann. Jetzt übernimmt die Einsatzleiterin und organisiert alles, damit die Patientin schnellstmöglich repatriert werden kann.

Gute Entscheide treffen

Erreicht ein Anruf einer Gönnerin oder eines Gönners im Ausland die Einsatzzentrale, eröffnet die Einsatzleiterin zuerst ein Dossier und erfasst die Personalien, den Namen des Spitals und den Unfallhergang oder die Krankheitsgeschichte. Danach evaluieren die Beratungsärztinnen und -ärzte die genaue medizinische Situation der verunfallten oder erkrankten Person im Ausland und beschliessen das weitere Vorgehen. Um ihre



Ein Team von Beratungsärztinnen und -ärzten arbeitet in der Jet-Einsatzzentrale.

Entscheidungen aus der Ferne treffen zu können, benötigen sie möglichst detaillierte Angaben von Patienten, Angehörigen sowie den Ärzten vor Ort. Dazu informieren sie sich über die genaue Diagnose, die Untersuchungsbefunde, die Therapiemöglichkeiten, die medizinische und pflegerische Versorgung sowie die hygienischen Verhältnisse im Spital.

Ebenso wägen die Beratungsärztinnen und -ärzte ab, wie gross das Risiko eines Transports ist und ob eine Repatriierung die beste Lösung für die Patientin oder den Patienten ist. Dabei berücksichtigen sie auch soziale Gründe, denn zuweilen haben die Verunfallten respektive Erkrankten im Ausland weder Angehörige noch andere Bezugspersonen, wären aber in der Schweiz in einem guten sozialen Umfeld aufgehoben. Die voraussichtliche Dauer des Spitalaufenthalts, mögliche Komplikationen bei einer Operation sowie die Dauer der Behandlung und der Rehabilitation spielen bei der Entscheidung ebenfalls eine Rolle. Eine sofortige Repatriierung ist aus medizinischer Sicht nicht immer die beste Lösung; eine Stabilisierung des Gesundheitszustandes oder eine Operation können oft ein erster Schritt sein.

Die Verständigung via Telefon ist manchmal herausfordernd: Es gibt Unterschiede in der Mentalität und manchmal Sprachbarrieren, welche die Beratungs-

Medizinische Beratung

Die Rega-Beratungsärztinnen und -ärzte stehen bei medizinischen Problemen im Ausland unter der Alarmnummer **+41 333 333 333** rund um die Uhr zur Verfügung.

Sie geben medizinische Ratschläge, vermitteln Adressen von geeigneten lokalen Spitälern und Ärzten, unterstützen bei der Übersetzung von Diagnosen oder der Beschaffung von Ersatzmedikamenten und entscheiden über die Notwendigkeit einer Repatriierung.

Wichtig: Die Rega leistet im Ausland keine Erste Hilfe. Bei einem Unfall oder einer akuten Erkrankung alarmieren Betroffene oder Angehörige deshalb zuerst einen örtlichen Rettungsdienst oder suchen einen Arzt oder eine Klinik auf. Erst danach macht es Sinn, die Rega anzurufen.

Weitere Informationen:
[rega.ch/repatriation](https://www.rega.ch/repatriation)

ärztinnen und -ärzte überwinden müssen, um eine Situation richtig einschätzen zu können. Dafür brauchen sie ein feines Gespür, Fremdsprachenkenntnisse und viel Erfahrung.

Sind alle relevanten Informationen zusammengetragen, ergibt sich ein aussagekräftiges Bild der Situation der Patientin oder des Patienten, und die nächsten Schritte können geplant werden.

Nicht immer braucht es eine Repatriierung

Manchmal ist eine Repatriierung nicht angezeigt. Häufig hilft es auch schon weiter, wenn die

Rega-Spezialisten die Diagnose einer Ärztin oder eines Arztes im Ausland erklären oder ein geeignetes Spital in der Nähe empfehlen können. Das Team unterhält zu diesem Zweck eine ausführliche, sehr gut gepflegte Spitaldatenbank. Dort fließen zum Beispiel die Rückmeldungen von Rega-Crews ein: Nach jedem Einsatz berichten sie aus erster Hand über den Zustand des besuchten Spitals, die hygienischen Verhältnisse oder die Sprachkenntnisse des medizinischen Personals. Diese umfassende Dokumentation bildet eine solide Grundlage, um einzuschätzen, wo die Gönnerinnen und Gönner in guten Händen sind und welche Optionen sich ihnen allenfalls bieten.

Nachgefragt

Gwendolin Zehnder, stellvertretende Leiterin ärztlicher Beratungsdienst Jet

Die Rega beschäftigt derzeit 13 Beratungsärztinnen und -ärzte. Wie sieht Ihre Arbeit aus?

Wir helfen Patientinnen und Patienten, die im Ausland mit medizinischen Problemen konfrontiert sind. Zuerst informieren wir uns beim behandelnden Arzt vor Ort über die Diagnose und sprechen mit dem Patienten oder der Patientin, den Angehörigen und wenn nötig auch mit dem Hausarzt oder der Hausärztin in der Schweiz. Wenn wir alle notwendigen Informationen zusammengetragen und beurteilt haben, können wir eine Lösung vorschlagen, die für die jeweilige Situation passt.



Das heisst, Sie veranlassen nicht immer gleich eine Repatriierung mit dem Rega-Jet?

Unsere Ambulanzjets sind fliegende Intensivstationen. Deshalb werden in der Regel nur schwer kranke oder verletzte Personen mit einem unserer drei Flugzeuge in die Heimat zurückgeflogen – insbesondere, wenn sie intensivmedizinische Pflege benötigen. Es kann auch sein, dass ein Spitalaufenthalt vor Ort ausreichend ist. Gewisse Patientinnen oder Patienten können auch mit einem normalen Linienflug repatriert werden, in Begleitung einer Ärztin, eines Arztes oder einer Intensivpflegefachperson der Rega. Falls ein Rückflug mit dem Ambulanzjet oder in einem Linienflugzeug notwendig wird, organisieren unsere Einsatzleiterinnen und Einsatzleiter den Einsatz von A bis Z.

Mit welchen Problemen wenden sich die Menschen an die Rega?

Im Ausland kann Reisenden alles passieren, was auch in der Schweiz geschehen kann. Häufig werden wir nach Unfällen kontaktiert, aber auch bei Krankheiten wie Schlaganfall, Herzinfarkt oder Lungenentzündung. Dazu kommen Ansteckungen mit Tropenkrankheiten, die eine medizinische Abklärung durch uns erfordern.

Welchen beruflichen Hintergrund haben die Beratungsärztinnen und -ärzte?

Wir haben unterschiedliche Spezialgebiete: Manche von uns sind ausgebildete Anästhesisten oder Internistinnen, andere Intensivmedizinerinnen oder Chirurgen. Diese Vielfalt an fachlicher Kompetenz hilft uns allen bei der Beurteilung. Denn je mehr verschiedene Hintergründe wir ins Team einbringen, desto breiter wird unsere Sicht, und desto besser können wir die Patientinnen und Patienten beraten.

Ständig in Kontakt

Die Kommunikation ist das zentrale Element eines jeden Rettungseinsatzes. Die Rega investiert viel in Infrastruktur, Ausrüstung und Softwarelösungen, damit die nationale Luftrettungszentrale schweizweit zu jedem Zeitpunkt die Verbindung zu einer Rettungshelikopter-Crew aufnehmen kann. Der grosse Aufwand zahlt sich täglich aus: Die Luftrettungszentrale ist in der Lage, jederzeit zu reagieren und immer die nächste geeignete Crew für einen Notfall anzubieten.



15 695 Rettungshelikopter-Einsätze haben die Einsatzleiterinnen und -leiter der nationalen Luftrettungszentrale der Rega im vergangenen Jahr disponiert. Die Koordination beschränkt sich aber nicht auf das Aufgebot einer Crew: Auch während der Einsätze versorgt die Einsatzleitung die Helikopter-Crews laufend mit Informationen und koordiniert mit weiteren Einsatzpartnern, wie zum Beispiel den Bergrettern des Schweizer Alpen-Club SAC. Damit die Kommunikation mit den Helikopter-Crews und Einsatzpartnern an jedem Ort in der Schweiz und zu jedem Zeit-

punkt möglich ist, bedarf es trotz generell guter Mobilfunkabdeckung einer Vielzahl an Kanälen, einer entsprechenden Infrastruktur sowie spezifischer Lösungen am Boden, im Rettungshelikopter und in der Luftrettungszentrale.

Schweizweites Funknetz

Das Herzstück in der Kommunikation zwischen Crews und Luftrettungszentrale während laufender Einsätze ist das Rega-eigene Funknetz: >

42 Funkstationen, die sich, verteilt über das ganze Land, an erhöhten Standorten befinden, sorgen für eine gute Funkabdeckung. Je nach Standort ist Funk nämlich die einzige Möglichkeit für die Einsatzleitung, Kontakt mit einer Rettungshelikopter-Crew aufzunehmen. Das ist zum Beispiel dann von Bedeutung, wenn eine Crew bereits zu einem Einsatz unterwegs ist und für einen noch dringlicheren Einsatz wie beispielsweise eine Reanimation «umgeleitet» werden soll. Das zeigt: Jederzeit Kontakt mit allen Crews aufnehmen zu können, ist eine Voraussetzung, um im Notfall jeweils den nächsten geeigneten Rettungshelikopter aufzubieten.

Sprechfunk immer noch essenziell

Die Kommunikation via Sprechfunk ist auch im Zeitalter von Smartphones und Digitalisierung wichtig. So kommunizieren die Rega-Crews während des Anflugs eines Einsatzortes via Funk mit Einsatzpartnern wie einer Pistenpatrouilleurin oder einem SAC-Bergretter vor Ort. Auch innerhalb der Crew ist die Verständigung über Funk zentral. Zum Beispiel, wenn der Notarzt mit der Rettungswinde beim Patienten abgesetzt wurde und der Pilot und die Rettungssanitäterin danach beim Zwischenlandeplatz warten, bis der Notarzt via Funk meldet, dass er mit dem Patienten für das Ausfliegen an der Rettungswinde bereit ist.

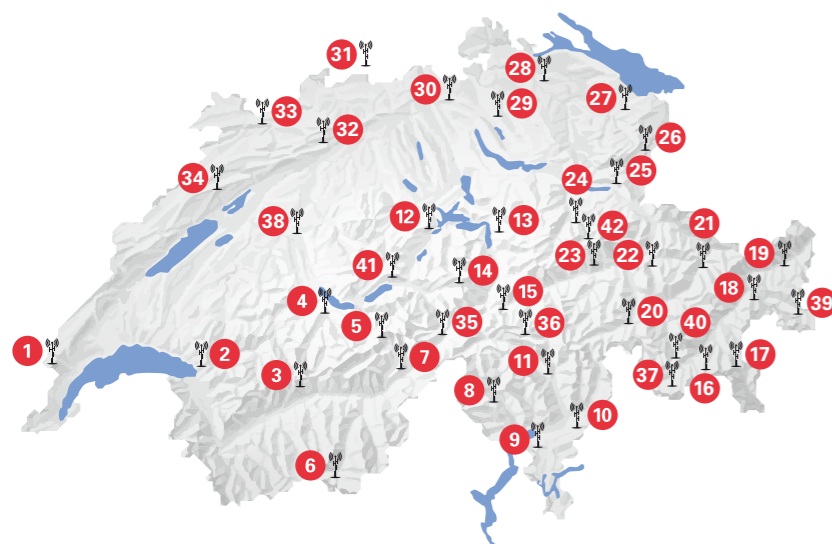
Eine Investition für die Schweiz

Die Investition der Rega in diese nationale Infrastruktur ist eine langfristige und geht weit über den Aufbau des Funknetzes hinaus – so müssen die Fixstationen jährlich gewartet werden. Von dieser Investition profitieren alle: Neben dem eigenen Rega-Kanal (R-Kanal), der für die Rega-interne Kommunikation zwischen Helikopter-Crews, SAC-Bergretter und Luftrettungszentrale genutzt wird, betreibt die Rega auch den Koordinationskanal (K-Kanal) und den Emergency- oder Notruf-Kanal, der allen offensteht. Auf diesem sogenannten E-Kanal kann jede Person mit einem Handfunkgerät direkt bei der Rega-Einsatzzentrale Hilfe anfordern – zum Beispiel dort, wo es keine Mobilfunkabdeckung gibt.

Koordinaten via Funk ins Navigationssystem

Via Rega-Funknetz lassen sich auch kleinere Datenpakete übermitteln. Die Einsatzleiterinnen und -leiter nutzen dies einerseits, um die Koordinaten eines Einsatzortes direkt ins Cockpit zu übermitteln, wo der Rettungssanitäter oder die Rettungssanitäterin sie per Knopfdruck ins Navigationssystem des Helikopters übertragen kann. Diese Lösung wurde eigens für die Rega entwickelt und bewährt sich seit Jahren. Andererseits übermitteln das Funkmodul im Rettungshelikopter die aktuelle Position via Funknetz laufend an die Einsatzzentrale. Neben redundanten Funkmodulen sind bei den Rettungs-

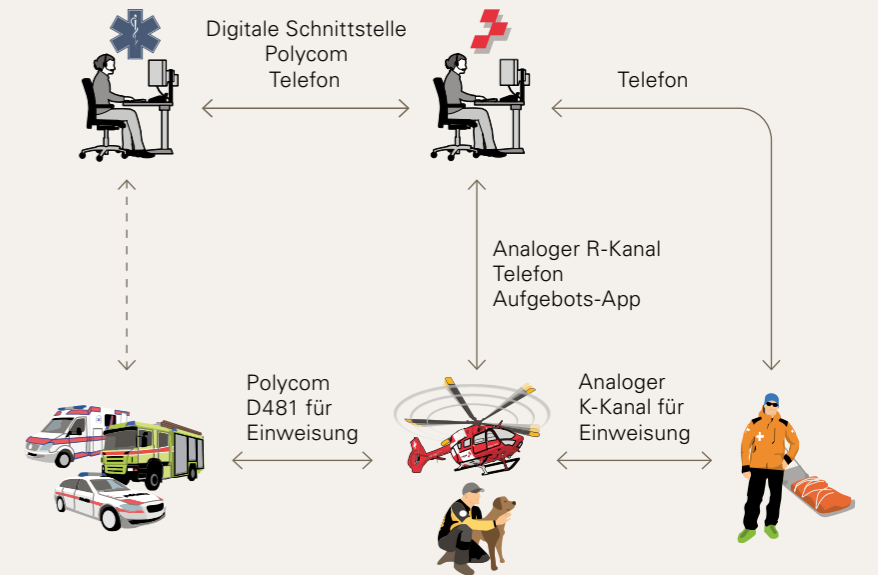
Die Funkstationen der Rega



- | | |
|-------------------|---------------------|
| 1 La Dôle | 22 Brambrüesch |
| 2 Rochers de Naye | 23 Crap Masegn |
| 3 Plaine Morte | 24 Sool |
| 4 Niesen | 25 Chäserrugg |
| 5 Jungfrauoch | 26 Hoher Kasten |
| 6 Trockener Steg | 27 St. Gallen |
| 7 Eggishorn | 28 Reutenen |
| 8 Castello | 29 Wangener Berg |
| 9 Tamaro | 30 Lägern |
| 10 Gesero | 31 Wehr |
| 11 Matro | 32 Laupersdorf |
| 12 Pilatus | 33 Les Ordons |
| 13 Fronalpstock | 34 Chasseral |
| 14 Titlis | 35 Grimsel |
| 15 Oberalp | 36 Lucomagno |
| 16 Corvatsch | 37 Bregaglia |
| 17 Lagalb | 38 Bantiger |
| 18 Zernez | 39 Müstair |
| 19 Motta Naluns | 40 Bivio |
| 20 Lai da Vons | 41 Brienzer Rothorn |
| 21 Weissfluh | 42 Elm |

Bestens vernetzt

Bei jedem zweiten Rettungseinsatz eines Rega-Helikopters wird die Einsatzzentrale der Rega von einer kantonalen Sanitätsnotrufzentrale (SNZ) alarmiert. Entsprechend eng, etabliert und bewährt ist die Zusammenarbeit: Fordert eine SNZ einen Rettungshelikopter an, sorgen Computerschnittstellen zwischen den Zentralen für eine nahtlose und verzögerungsfreie Zusammenarbeit. Damit kann der SNZ-Disponent die bereits aufgenommenen Informationen zur Alarmierung per Mausklick direkt an die Rega-Einsatzzentrale übermitteln. Dort bietet die Einsatzleitung mit Blick auf alle Luftrettungsmittel, Wetterbedingungen und andere Faktoren die für den Einsatz geeignete Crew auf. Dadurch wird



sichergestellt, dass das nächste geeignete Luftrettungsmittel zum Einsatz kommt und der Patientin oder dem Patienten raschestmöglich geholfen werden kann. Neben

der Schnittstelle kommunizieren die Rega-Einsatzleiterinnen und -Einsatzleiter mit den kantonalen Sanitätsnotrufzentralen auch via Telefon oder über das digitale Funksystem Polycom.

helikoptern weitere Kommunikationsgeräte direkt ins Cockpit integriert: eine Mobilfunkanbindung mit Antenne an der Aussenhülle, ein Polycom-Funkgerät mit einer Aussenantenne für den verschlüsselten Kontakt zu Rettungsdiensten, Feuerwehr, Polizei und Armee sowie ein Satellitentelefon. Zusätzlich an Bord sind diverse Handfunkgeräte sowie pro Crew-Mitglied ein Handy mit einer von der Rega entwickelten Alarmierungs-App, worüber die Crew üblicherweise aufgegeben wird.

auf ihre Aufgabe fokussieren, die Crews im Einsatz mit Informationen zu unterstützen. Und Ersthelfer leisten dank der Übersicht über alle laufenden Rettungshelikopter-Einsätze auch einen Beitrag an die Flugsicherheit. Via Funk informieren sie die Crews im unkontrollierten Luftraum proaktiv über andere Rettungshelikopter, die sich im Anflug auf dasselbe Spital oder im selben Tal befinden.

Eigene Lösung für einfache Handhabung

Dank der Vielzahl an Kommunikationskanälen ist sichergestellt, dass Crew und Einsatzzentrale jederzeit miteinander Kontakt aufnehmen können. Die Handhabung dieser verschiedenen Kanäle ist aber eine Herausforderung – insbesondere in der Einsatzzentrale, wo rasche Entscheidungen getroffen werden müssen und die Koordination der verschiedenen Akteure zentral ist. Damit die Einsatzleiterinnen und -leiter nicht ständig zwischen Geräten und Kanälen wechseln müssen, wurden die verschiedenen Kommunikationstechnologien in einem einfach zu bedienenden System vereint. Die speziell für die Rega entwickelte Softwarelösung «Mico» ist nahtlos ins Einsatzleitsystem integriert. So können sich die Einsatzleiterinnen und -leiter ganz

Ein Aufwand, der sich lohnt

Der Aufwand, den die Rega betreibt, um jederzeit mit allen Beteiligten in Kontakt treten zu können, ist gross. Neben der Investition in Infrastruktur und Ausrüstung bedarf es auch der regelmässigen Aus- und Weiterbildung aller Beteiligten, damit diese die vorhandene Technik sinnvoll und gemäss den von der Rega definierten Vorgaben nutzen können. Die Erfahrung zeigt: Mit Blick auf das Wohl von Patientinnen und Patienten zahlen sich die Bemühungen täglich aus. Denn nur wer jederzeit eine Verbindung zu allen Rettungshelikopter-Crews aufnehmen kann, ist auch in der Lage, zu jedem Zeitpunkt eine Alarmierung oder eine Information schweizweit zu übermitteln oder eine Crew zu einem noch dringlicheren Einsatz umzuleiten – eine Fähigkeit, die Leben retten kann.

Im Blickpunkt 2023



LUFTRETTUNG WEITERHIN GEWÄHRLEISTEN

Basis Samedan: etappiertes Vorgehen

Die Planung des Regionalflughafens Samedan im Engadin (GR) schreitet voran. Im vergangenen Jahr konnte eine gemeinschaftliche und realisierbare Lösung mit allen Parteien erarbeitet werden: Man einigte sich auf ein etappiertes Vorgehen mit dem Bau der Helikopterbasis für die Rega, die HeliBernina sowie die Swiss Helicopter Group als erste Etappe. Die Rega leistet die Vorfinanzierung für die neue Helikopterbasis und übernimmt in enger Abstimmung mit der Infrastrukturunternehmung Regionalflughafen Samedan (Infra) und dem Gesamtprojekt die Planung und Realisierung.

Damit ist das Bauprojekt einen entscheidenden Schritt weitergekommen. Nur die Etappierung des Projekts macht es möglich, dass die Rega auch über das Jahr 2026 hinaus die medizinische Hilfe aus der Luft für die Bevölkerung und die Touristen im Engadin rund um die Uhr sicherstellen kann. Bis Ende 2026 erneuert die Rega ihre Helikopterflotte. Weil der neue Rega-Helikopter grösser ist als die heute im Engadin stationierte Maschine, braucht es am Regionalflughafen Samedan bis dann zwingend einen grösseren Hangar.



Auf der höchstgelegenen Basis der Rega wird das mehr als 45 Jahre alte Basisgebäude durch einen Neubau ersetzt.

TRAINING IN DER SCHWEIZ

Neue Flugsimulatoren für Helikopter- und Jet-Crews



Die beiden für die Rega entwickelten Simulatoren – im Bild der Jetsimulator – stehen für das Training von Standardsituationen und Notverfahren, die in echt nicht oder kaum geübt werden können, bereit.

Gut trainierte Helikopter- und Jet-Crews bilden die Basis für sichere und erfolgreiche Rettungs- und Repatriierungsflüge. Im Simulator können die Cockpit-Crews Standardsituationen sowie Notverfahren, die in echt nicht oder kaum geübt werden können, effizient trainieren. Zudem verursachen sie dabei weder Lärm noch Schadstoffbelastung für die Umwelt. Pro Jahr trainieren die Helikopter-Crews insgesamt rund 1000 Stunden im Simulator. Die Rega erneuert bis Ende 2026 ihre Helikopterflotte.

Darum müssen in den nächsten zwei Jahren zwei Drittel der Cockpit-Crews, zu denen Piloten und Rettungssanitäterinnen gehören, auf den neuen Rega-Helikopter, die fünfblättrige Version des Typs Airbus Helicopters H145, umgeschult werden. Ein grosser Teil dieser Umschulungen kann dank der Beschaffung eines eigenen Helikoptersimulators für diesen Typ nun in Opfikon (ZH) bei Lufthansa Aviation Training (LAT) stattfinden. Bisher mussten die Crews für H145-Simulatortrainings nach Norddeutschland reisen.

Der neue Helikoptersimulator ist ein Full-Flight-Simulator der höchsten Zertifizierungsstufe, der über ein sogenanntes «Roll-on/Roll-off»-System verfügt. Damit können auf derselben Bewegungsplattform Cockpits unterschiedlicher Helikoptertypen eingesetzt werden. Neben dem H145 hat die Rega zwei weitere Cockpits beschafft: ein Airbus-H125-Cockpit gemeinsam mit der Swiss Helicopter AG (siehe Seite rechts) sowie eines für den Helikoptertyp Leonardo AW169. LAT betreibt die Simulatoren und bietet freie Kapazitäten auch Drittkunden an.

In der Vergangenheit trainierten die 28 Jetpilotinnen und -piloten in Montreal, Kanada. Dort befand sich der nächstgelegene Simulator für den Flugzeugtyp des Rega-Jets – den Bombardier Challenger 650. Dank der Investition in einen eigenen Flugzeugsimulator kann das Training nun in der Nähe des Flughafens Zürich stattfinden. Das vereinfacht die Dienstplanung der Crews und erhöht deren Verfügbarkeit zugunsten von Patientinnen und Patienten. Mit dem Full-Flight-Simulator der höchsten Zertifizierungsstufe wird ein qualitativ hochstehendes Training für den Einsatz der Jet-Crews auf der ganzen Welt gewährleistet.

HELIKOPTERPILOTINNEN UND -PILOTEN

Investition in den Nachwuchs



Von links nach rechts: Martin Keil (CTO Reiser), Heinz Leibundgut (Leiter Helikopter Verfahren und Training Rega), Ernst Kohler (CEO Rega), Dr. Roman Sperl (CEO Reiser), Ralf Walser (CEO Swiss Helicopter Group), Rolf Heuberger (CEO Swiss Helicopter AG).

Das Helikopterunternehmen Swiss Helicopter AG und die Rega haben 2023 gemeinsam ein Cockpitmodul des Helikoptertyps Airbus H125 für den neuen, modularen Helikoptersimulator der Rega beschafft. Die beiden Organisationen leisten damit einen Beitrag zur Förderung des Helikopterpiloten-Nachwuchses in der Schweiz. Die Rekrutierung von erfahrenen Helikopterpiloten und -pilotinnen ist in der Schweiz heraus-

fordernd und wird in Zukunft noch schwieriger werden. Ein Grund dafür sind die hohen Kosten für die Ausbildung. Mit dem neuen Simulator können die Swiss Helicopter AG und die Rega nicht nur Kosten und Umweltbelastung reduzieren, sondern auch die Qualität der Ausbildung steigern. Mit der gemeinsamen Investition in die Helikopterpiloten-Ausbildung in der Schweiz setzen die

beiden Organisationen ein wichtiges Zeichen und leisten einen weiteren Beitrag, dass auch in Zukunft noch genügend erfahrene Piloten für die anspruchsvolle Tätigkeit in der kommerziellen Helikopterfliegerei oder der Luftrettung rekrutiert werden können.

Rega-Nachwuchsprogramm für Helikopterpiloten

Die Rega unterstützt Nachwuchspilotinnen und -piloten, die von Schweizer Helikopterunternehmen ausgewählt worden sind, in einem eigenen Förderprogramm. Ziel ist es, potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten für die Ausübung der Tätigkeit als Berufshelikopterpiloten zu fördern. Unterstützt werden vor allem junge Nachwuchspilotinnen und -piloten ohne fliegerische Erfahrung. Es können aber auch bereits lizenzierte Helikopterpilotinnen oder -piloten im Rahmen der persönlichen fliegerischen Weiterbildung in das Programm aufgenommen werden. Zur Selektion für das Nachwuchsprogramm kann antreten, wer einen Arbeitsvertrag einer Schweizer Partner-Helikopterfirma vorlegt.

REGA HAUTNAH ERLEBEN

Diverse Publikumsanlässe

Auch 2023 boten sich Gross und Klein diverse Gelegenheiten, die Rega zu entdecken und zu erleben. Neben verschiedenen Auftritten an Messen und Events fanden Tage der offenen Tür sowie die Rega-Tour statt. Im Simmental ist die Rega seit zehn Jahren zu Hause, weshalb die Einsatzbasis Zweisimmen im Mai ihr Hangartor für die Bevölkerung öffnete. Von der Rega-Basis in Dübendorf starten die Rettungshelikopter bereits seit 20 Jahren zu Einsätzen: Grund genug, die Bevölkerung im Juli einzuladen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Ausserdem wurden dieses Jahr vier Städte von einer Crew im Rettungshelikopter besucht. Den Auftakt machte Basel im April. Der nächste Halt der Rega-Tour war im Juni in Lausanne, bevor es eine Woche später an den Bodensee nach Romanshorn ging. Den Abschluss des Jahres bildete der Besuch des Rega-Helikopters in Aarau im September.



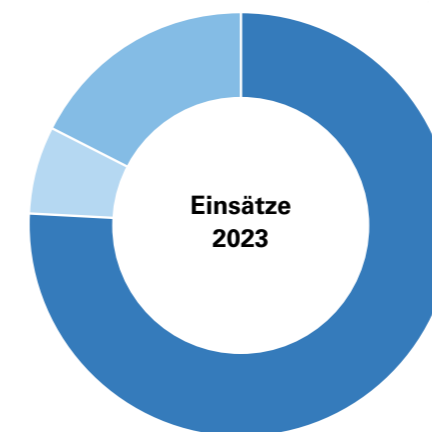
Besucherinnen und Besucher strömten im Juli 2023 auf die Rega-Basis Zürich.

Tätigkeit 2023



Erneut ein intensives Einsatzjahr

Die Dienste der Rega waren auch im Jahr 2023 sehr gefragt. Die Einsatzzentrale organisierte rund 21 000 Einsätze. Das sind im Durchschnitt 57 Einsätze pro 24 Stunden. Sowohl die Rettungshelikopter als auch die Ambulanzjets waren fast so häufig in der Luft wie im Rekordjahr 2022.



	2023	2022	+/-
Total Einsätze	20647	20992	-1,6 %
■ Helikopter	15695	16256	-3,5 %
■ Jet/Linie	1372	1292	+6,2 %
■ Übrige Einsätze ¹	3580	3444	+3,9 %

¹ Transporte mit Ambulanzen, Einsätze zugunsten Schweizer Alpen-Club SAC, Spéléo-Secours, Redog etc.

Einsätze Helikopter

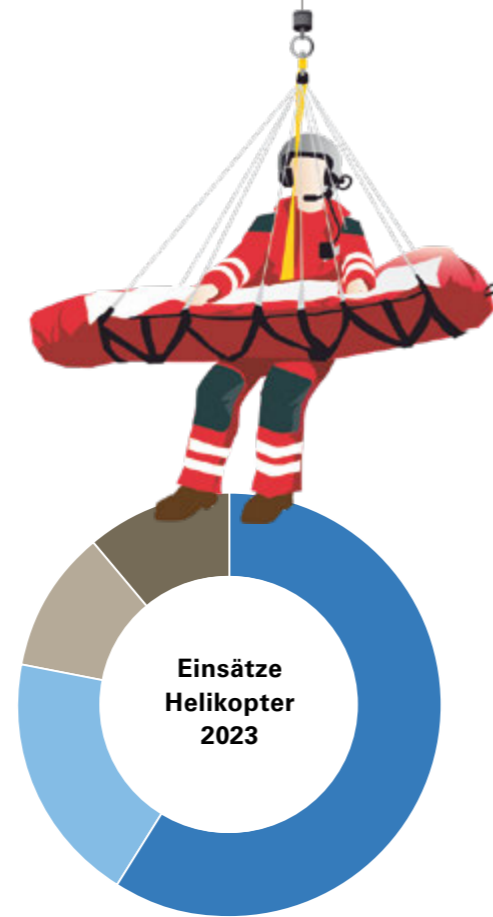
Die Helikopter-Einsatzleiterinnen und -leiter der nationalen Luftrettungszentrale der Rega koordinieren die Einsätze der 14 über die ganze Schweiz verteilten Rega-Basen sowie Einsätze von Partnerorganisationen. Im letzten Jahr organisierten sie insgesamt 15 695 Helikoptereinsätze. Gegenüber dem Rekordjahr 2022 waren dies 3,5 % weniger. Etwas abgenommen hat sowohl die Zahl der Rettungseinsätze der Helikopter-Crews am Ereignisort (9282, -5,4 %) als auch jene der Verlegungsflüge von kleineren Spitälern in Zentrumsspitäler (2993, -2,1 %). Die Rega-Helikopter waren 3161-mal nachts in der Luft (-0,6 %). Demnach findet jeder vierte Primär- oder Sekundäreinsatz in der Nacht statt. Die Anzahl der von der Rega-Einsatzzentrale organisierten Contadino-Einsätze stieg auf 1719 (+12,1 %). Diese Transporte von verletzten oder toten Nutztieren zugunsten der Berglandwirtschaft führen kommerzielle Helikopter-Transportunternehmen im Auftrag der Rega oder Rega-Nachwuchspiloten mit dem Trainingshelikopter aus.

	2023	2022	+/-
Total Einsätze Helikopter	15 695	16 256	-3,5 %
davon Nachteinsätze	3 161	3 179	-0,6 %
■ Primäreinsätze ¹	9 282	9 813	-5,4 %
■ Sekundäreinsätze ²	2 993	3 057	-2,1 %
■ Einsätze Bergbauern	1 719	1 534	+12,1 %
■ Spezielle Einsätze ³	1 701	1 852	-8,2 %

¹ Notfalleinsätze direkt am Ort des Ereignisses

² Verlegungen von Spital zu Spital, Neonatologie, Organtransporte

³ Nicht medizinische Rega-Einsätze (Such-, Routensicherungs- und Rekognoszierungsflüge für Einsatzpartner) und durch Fremdhelikopter geleistete Einsätze



Die Rega steht rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr für die Schweizer Bevölkerung im Einsatz.

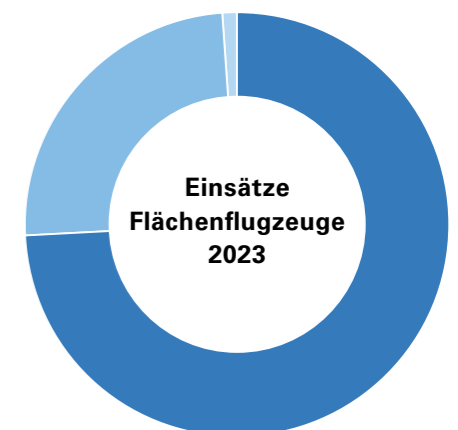


Mit den drei Ambulanzjets, ausgerüstet wie fliegende Intensivstationen, fliegt die Rega Patientinnen und Patienten zurück in die Heimat.

Einsätze Flächenflugzeuge

Im letzten Jahr waren die Rega-Jets fast gleich häufig in der Luft wie im Vorjahr: Die Rega-Crews flogen insgesamt 1021 Einsätze (-2,3 %) und repatriierten 1015 Patientinnen und Patienten an Bord der Ambulanzjets (-2,9 %). Gesamthaft waren die Rega-Jets 4803 Stunden in der Luft (-2,5 %).

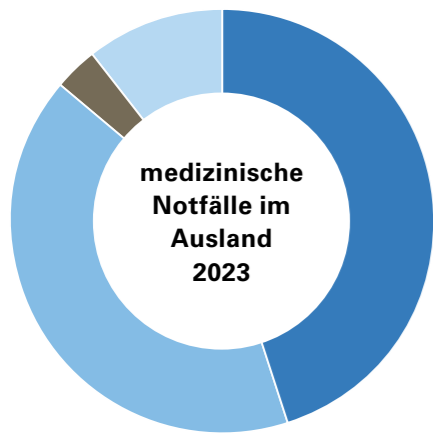
Für 338 Personen organisierte die Einsatzzentrale Jet einen Flug an Bord eines Linienflugzeugs (+45,1 %). Diese ökonomische und ökologische Alternative zum Ambulanzjet wird immer dann eingesetzt, wenn der Zustand der Patientin oder des Patienten stabil genug ist, keine negativen Auswirkungen auf Mitreisende zu erwarten und ausreichend Sitzplätze an Bord des Linienflugzeugs verfügbar sind. 84 Patienten (+21,7 %) wurden in Begleitung eines Flugarztes oder einer Intensivpflegefachperson der Rega in einem Linienflugzeug repatriiert. Die Anzahl unbegleiteter Repatriierungen beläuft sich auf 254 (+54,9 %). In diesen Fällen organisiert die Rega-Einsatzzentrale den Rücktransport für Patienten, die ihre Heimreise ohne Begleitung antreten können.



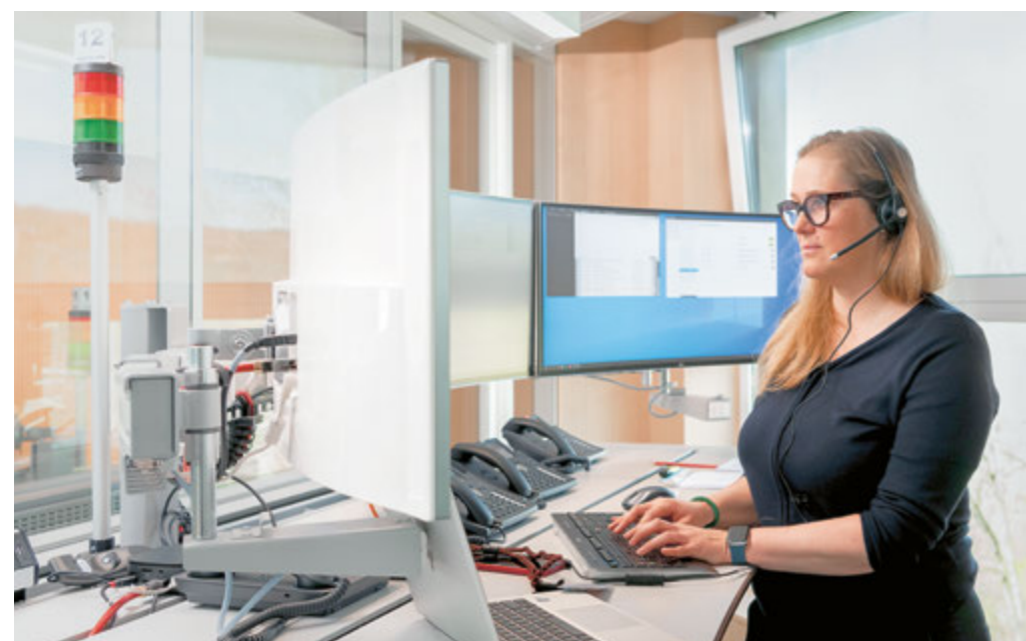
	2023	2022	+/-
Total Einsätze	1 372	1 292	+6,2 %
■ Ambulanzjets	1 021	1 045	-2,3 %
■ Linienflugzeuge	336	240	+40,0 %
■ Eingecharterte Flugzeuge	15	7	+114,3 %

Medizinische Beratung durch Rega-Ärztinnen und -Ärzte

Jeder Repatriierung geht eine gründliche medizinische Abklärung durch eine Beratungsärztin oder einen Beratungsarzt der Rega voraus. In Absprache mit der Einsatzleitung entscheidet sie oder er, ob die Rückführung einer Patientin oder eines Patienten notwendig und sinnvoll ist und, falls ja, wie diese durchgeführt wird. Wie die Einsatzleiterinnen und -leiter arbeiten die Beratungsärztinnen und -ärzte im 24-Stunden-Betrieb. Bei 1111 Patienten (+2,1%) konnten sie durch eine telefonische Beratung weiterhelfen, bei 1353 Personen war ein Rücktransport in die Heimat angezeigt – mit dem Ambulanzjet der Rega oder einem Linienflugzeug. Einzelne Versicherungen lassen die akute medizinische Situation ihrer im Ausland verunfallten oder erkrankten Versicherungsnehmer durch Rega-Ärztinnen und -Ärzte abklären, auch wenn es sich um Nicht-Gönner handelt. Die Rega gibt jeweils eine Transportempfehlung aus medizinischer Sicht ab, und die Versicherung entscheidet, ob und wie eine Repatriierung stattfinden soll.



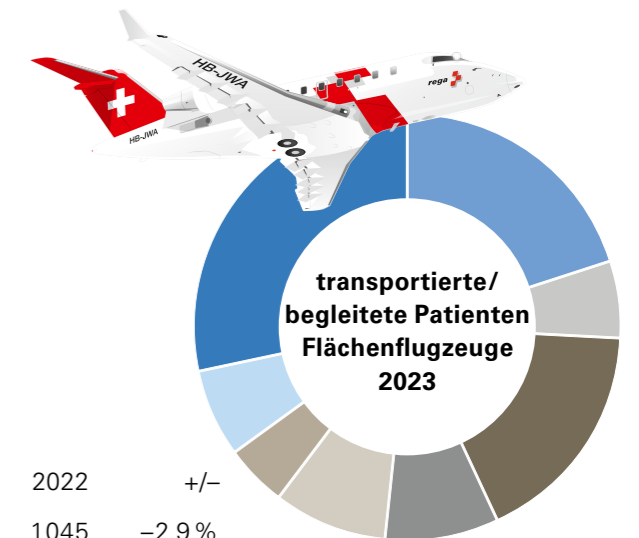
	2023	2022	+/-
Total Patienten	2464	2366	+4,1%
Medizinische Beratung	1111	1088	+2,1%
Repatriierung in Rega-Ambulanzjet	1015	1045	-2,9%
Repatriierung in Linienflug begleitet	84	69	+21,7%
Repatriierung in Linienflug nicht begleitet	254	164	+54,9%



Die Beratungsärztinnen und -ärzte helfen bei medizinischen Problemen im Ausland telefonisch weiter und entscheiden darüber, ob eine Repatriierung im Ambulanzjet oder an Bord eines Linienflugzeugs angezeigt ist.

Transportierte Patientinnen und Patienten

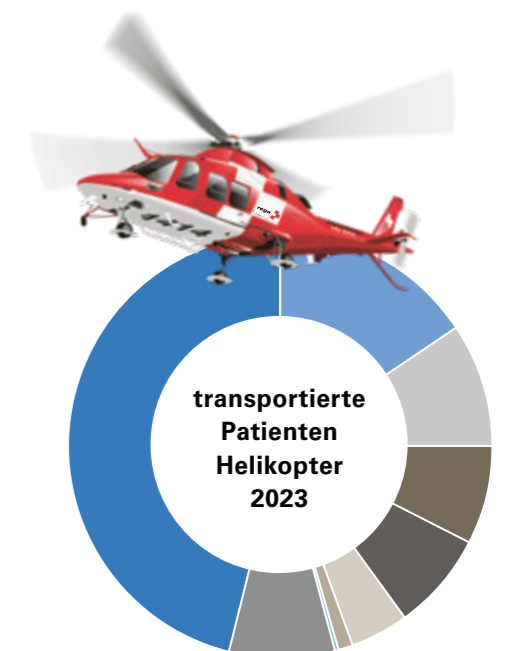
Insgesamt transportierten die Rega-Crews 13 674 Patientinnen und Patienten (-3,8%) an Bord ihrer Luftfahrzeuge. Im Durchschnitt halfen die Einsatz-Crews somit 37 Patientinnen und Patienten pro Tag.



	2023	2022	+/-
Total Patienten	1015	1045	-2,9%
Verletzungen Extremitäten	201	164	+22,6%
Verletzungen Schädel-Hirn-Traumata	60	57	+5,3%
Andere Verletzungen	174	186	-6,5%
Erkrankungen Herz-Kreislauf	88	95	-7,4%
Erkrankungen Schlaganfall	88	94	-6,4%
Erkrankungen Magen-Darm	47	55	-14,5%
Erkrankungen bösartige Tumore	67	86	-22,1%
Andere Erkrankungen	290	308	-5,8%

Schwankungen bei den Einsatz- und Patientenzahlen

Die Anzahl Patientinnen und Patienten und die der Einsätze sind jeweils nicht deckungsgleich. Dies, weil entweder mehrere Patienten an Bord sein können oder auch Flüge ohne Patienten stattfinden, etwa bei ergebnislosen Suchflügen eines Rega-Helikopters. Die Einsatzzahlen der Helikopter unterliegen natürlichen Schwankungen und spiegeln die Wetterbedingungen, das Freizeitverhalten und die Reisetätigkeit der Schweizer Bevölkerung sowie ausländischer Touristen in der Schweiz wider. Auch die Anzahl Repatriierungen schwankt, und die Einsatzfähigkeit der Rega-Jets ändert sich entsprechend der Reise- und Arbeitstätigkeit der Schweizer Bevölkerung im Ausland.



	2023	2022	+/-
Total Patienten	12321	12929	-4,7%
Wintersportunfälle	1944	2152	-9,7%
Arbeitsunfälle	1142	1297	-12,0%
Verkehrsunfälle	944	1040	-9,2%
Bergunfälle	908	917	-1,0%
Sportunfälle	539	567	-4,9%
Flugunfälle	146	166	-12,0%
Lawinenunfälle	31	43	-27,9%
Andere Ursachen	1008	1174	-14,1%
Krankheiten	5659	5573	+1,5%



In der Jet-Einsatzzentrale der Rega werden die Ambulanzflüge organisiert.

Nationale Koordinationsstelle

Die Rega unterstützte die Schweizer Behörden auch im Jahr 2023: Im Auftrag der kantonalen Gesundheitsdirektorenkonferenz GDK fungiert sie seit September 2022 als nationale Koordinationsstelle für die Aufnahme von behandlungsbedürftigen Zivilpersonen aus der Ukraine. Sie prüft die vom ukrainischen Gesundheitsministerium erhaltenen Patientendossiers, legt die Aufnahmevorschläge einem Medical Board zur Entscheidung vor und koordiniert anschliessend den Transport. Bis Ende Jahr 2023 fanden 19 Ambulanzflüge statt: Insgesamt flog die Rega 39 Patientinnen und Patienten in die Schweiz – jeweils ab einem Flughafen in Polen.

Basisausbau in Wilderswil und Sion

Im Jahr 2023 wurden gleich zwei Basen mit Blick auf ihre Infrastruktur aufgerüstet. Auf der Basis Wilderswil sind neben dem Einsatzhelikopter Rega 10 auch der Suchhelikopter Rega 11 sowie in regelmässigen Abständen der Trainingshelikopter stationiert; ausserdem sind die Drohne und das Rega-eigene Kompetenzzentrum für Personensuche dort untergebracht. Dieser erhöhten Auslastung der Basisinfrastruktur trug man mit einer zusätzlichen Sanitäranlage mit Toiletten und Duschen Rechnung. Auf der Basis Sion wurden Anfang Juni 2023 die bestehenden Wohn-, Schlaf- und Sanitärcontainer der bisherigen Wohneinheit durch moderne und qualitativ hochwertige Container ersetzt: Neu verfügt jeder Schlafcontainer über eine



Die Basisinfrastruktur in Wilderswil wurde ausgebaut.

eigene Nasszelle. Zudem wurde der Wohn- und Küchenbereich in der Grösse verdreifacht, was der Walliser Crew mehr Raum für Erholung zwischen den Einsätzen bietet.



Der Rettungshelikopter Da Vinci auf dem neuen Landeplatz der Klinik Gut in St. Moritz.

Neue Spitallandeplätze

Um die Sicherheit von Patienten und Crews weiter zu erhöhen, beteiligt sich die Rega mit Beratung, Expertise und teilweise auch finanziell an der Modernisierung von Spitallandeplätzen in der Schweiz. Im Jahr 2023 wurden verschiedene Landeplätze neu in Betrieb genommen, die mit Unterstützung der Rega realisiert worden sind: neben einem provisorischen Bodenlandeplatz beim GZO Spital Wetzikon (ZH) auch ein sanierter Dachlandeplatz am Zuger Kantonsspital (ZG). Ausserdem baute die Klinik Gut in St. Moritz (GR) im Rahmen des Neubaus einen neuen Dachlandeplatz für Rettungshelikopter.

Fanclub für die jüngsten Gönnerinnen und Gönner

Die Rega hat eine lange Tradition von Informationsangeboten und Aktivitäten für Kinder. Seit Oktober 2023 werden diese Angebote im RegaCLUB, der neuen Erlebniswelt der Rega für die jungen Fans, gebündelt und altersgerecht aufbereitet. Damit reagiert die Rega auf die grosse Nachfrage nach Inhalten für Kinder. Als Mitglieder des Rega-CLUB können Kinder die Rega-Flotte an exklusiven Veranstaltungen aus der Nähe erleben und die Crews persönlich treffen. Über die RegaCLUB-Website lassen sich Fragen an die Crews richten und finden Wettbewerbe statt. Kinder unter zwölf Jahren, die über eine Rega-Gönnerschaft verfügen, sind automatisch Mitglied im neuen Fanclub.



Im Verkehrshaus der Schweiz fand der erste RegaCLUB-Erlebnistag statt.

Ausbau des Low Flight Network

Der Ausbau des von der Rega und der Luftwaffe initiierten Low Flight Network (LFN), das Helikopterflüge auch bei schlechten Sichtbedingungen auf vordefinierten Flugrouten erlaubt, schritt zwar auch im Jahr 2023 voran. Der Fortschritt ist aber bescheiden, und die Umsetzung stockt: Aufgrund der Anforderungen des Bundesamts für Zivilluftfahrt (BAZL) haben Verfahrensgesuche inzwischen einen Umfang von bis zu 700 Seiten pro Standort. Das BAZL hat 2023 die Verfahren für folgende drei Standorte bewilligt: die Nutzung der vorhandenen IFR-Infrastruktur beim Flugplatz Les Éplatures (NE) und beim Militärflugplatz Meiringen (BE) auch ausserhalb der Betriebszeiten der Flugsicherung sowie die Mitnutzung der militärischen Verfahren am Waffenplatz Frauenfeld/Kantonsspital Frauenfeld (TG). Eine Nutzung der IFR-Infrastruktur ausserhalb der Betriebszeiten ist für die Rega deshalb so wichtig, weil sich Rettungseinsätze an keine Tageszeit halten.



Die Rega verfolgt ihre Vision «Retten bei jedem Wetter» weiter.

Eingereichte Gesuche für sieben weitere Standorte, darunter die drei Universitätsspitäler Genf, Lausanne und Basel, hat das BAZL noch nicht bewilligt. Die Rega unternimmt auch künftig alle Anstrengungen, um das LFN zugunsten der Patientinnen und Patienten weiter auszubauen. Geplant

sind zusätzliche Instrumentenflugverfahren unter anderem an den Kantonsspitalern Sion, Lugano und Chur. Auch die Einsatzbasen Wilderswil, Erstfeld, Mollis und Untervaz sollen an das LFN angeschlossen werden. Ziel ist es, dass alle 14 Einsatzbasen an das LFN angebunden sind.

Notarzt-Einsatzfahrzeug auf der Basis Wilderswil

Bei einem medizinischen Notfall im Berner Oberland kann die Notärztin oder der Notarzt der Rega seit Mai 2023 auch am Boden zum Einsatzort gebracht werden: Das Notarzt-Einsatzfahrzeug der Rega-Basis Wilderswil kann von der Sanitätsnotrufzentrale 144 Bern angeboten werden. Die Crew besteht aus dem Rega-Rettungssanitäter und der Rega-Notärztin, der Pilot bleibt während eines Einsatzes auf der Basis. Gleichzeitig mit dem Notarzt-Einsatzfahrzeug rückt der Rettungsdienst der Spitäler fmi AG aus und bringt die Patientin oder den Patienten nach der Erstversorgung mit der Ambulanz ins Spital. Dies ist beispielsweise dann sinnvoll, wenn der Rettungshelikopter wetterbedingt am Boden bleiben muss oder ein Patient ganz in der Nähe der Einsatzbasis medizinische Hilfe benötigt. Damit bauen die Rega und der fmi-Rettungsdienst ihre Zusammenarbeit zugunsten der Bevölkerung und der Gäste in der Region weiter aus.



Auf der Basis Wilderswil ist neu ein Notarzt-Einsatzfahrzeug stationiert.



Der Trainingshelikopter hat nicht nur ein angepasstes Cockpit, sondern auch einen neuen Scheinwerfer erhalten.

Trainingshelikopter mit Nacht-Upgrade

Der Rega-Helikopter vom Typ H125 wird zu Trainings- und Ausbildungszwecken eingesetzt. In einem umfangreichen Projekt wurde sein Cockpit im Jahr 2023 für die Nutzung mit Nachtsichtgeräten angepasst, damit die Piloten auch Nachtflüge trainieren können. Solche Trainings sind für die Rega-Crews zentral, denn jeder vierte Einsatz findet in der Nacht statt. Gleichzeitig stellen die Behörden immer höhere Anforderungen an die Durchführung von Nachtflügen. Damit ein Helikopterpilot Rettungseinsätze in der Dunkelheit fliegen darf, muss er eine bestimmte Anzahl Nachtstunden geflogen sein. Diese Zahl wird von der Europäischen Agentur für Flugsicherheit (EASA) vorgegeben. Mit dem abgeschlossenen Nacht-Upgrade wird der HB-ZRJ auch für Partner der Rega zu einem interessanten Trainingshelikopter, denn die steigenden Anforderungen gelten für die gesamte Branche.

Ultraschalldiagnostik im Helikopter

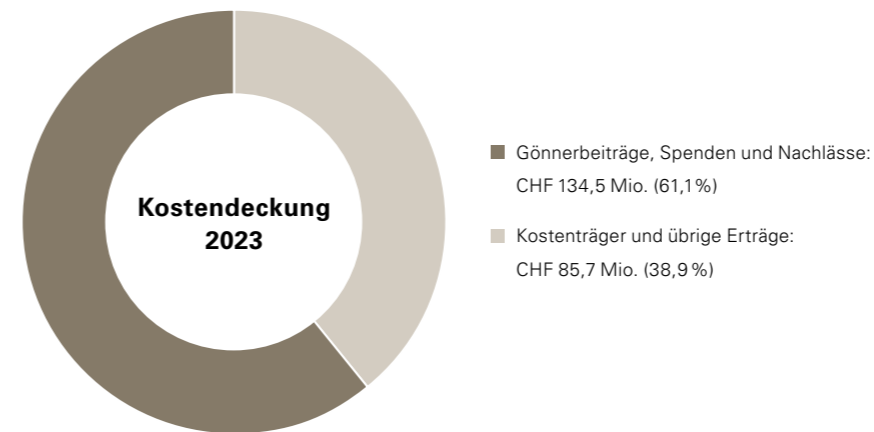
Seit Ende 2023 wird während Einsätzen mit dem Rettungshelikopter bei Patientinnen und Patienten mit entsprechender Indikation Ultraschalldiagnostik (Sonografie) eingesetzt. Vor einigen Jahren hat die Rega bereits erfolgreich Ultraschallgeräte im Ambulanzjet eingeführt. Inzwischen sind die Geräte kleiner und handlicher geworden und liefern Bilder mit höherer Auflösung. Damit können Rega-Notärztinnen und -ärzte während des Einsatzes noch bessere medizinische Entscheidungen treffen, ohne wertvolle Zeit zu verlieren. Insgesamt wurden 140 Helikoptercrew-Mitglieder der Rega im Umgang mit dem neuen Gerät geschult – neben den Notärzten auch die Rettungssanitäterinnen und -sanitäter.



Neu sind Untersuchungen mit dem Ultraschallgerät im Rettungshelikopter möglich.

Kennzahlen 2023

Die Rega ist eine selbstständige, private und gemeinnützige Stiftung. Mit insgesamt 3,62 Millionen Gönnerinnen und Gönnern ist sie fest in der Schweizer Bevölkerung verankert. Die Rega erbringt ihre Leistungen ohne Subventionen der öffentlichen Hand und ist politisch unabhängig. Sie ist fester Bestandteil der medizinischen Grundversorgung der Schweiz und trägt mit ihrer Tätigkeit zur Qualität des Wohn-, Wirtschafts- und Tourismusraums Schweiz bei.



Finanzielle Entwicklung und Investitionen

Im Geschäftsjahr 2023 betrug der Betriebsertrag der Rega 216,7 Millionen Franken. Demgegenüber stand ein Betriebsaufwand von 188,5 Millionen Franken. Daraus resultiert ein positives Betriebsergebnis von 28,2 Millionen Franken. Das Jahresergebnis beträgt 38,9 Millionen Franken. Im Jahr 2023 unterstützten die Gönnerinnen und Gönnern die Rega mit Gönnerbeiträgen, Spenden und Nachlässen in der Höhe von 134,5 Millionen Franken und trugen so rund 61,1 Prozent der Gesamtkosten. Die übrigen 38,9 Prozent übernehmen zur Hauptsache Kostenträger wie Kranken-, Unfall- oder Reiseversicherer in Form von Zahlungen für geleistete Einsätze. Entsprechend ihren strategischen Zielen ist die Rega zu fast 100 Prozent eigenfinanziert und benötigt für die Finanzierung ihrer Investitionen kein Fremdkapital.

Gönnerinnen und Gönnern

Dank des solidarischen Beitrags ihrer Gönnerinnen und Gönnern kann die Rega eine flächendeckende medizinische Grundversorgung aus der Luft erbringen – ganz ohne staatliche Subventionen. Dieser Beitrag ermöglicht der Schweiz eine Luftrettung, die weltweit Massstäbe setzt und grosse Anerkennung genießt. Auch im vergangenen Jahr durfte sich die Rega über eine grosse Unterstützung freuen: Per 31. Dezember 2023 waren insgesamt 3,62 Millionen Gönnerinnen und Gönnern im System der Rega erfasst.



Die wichtigsten Kennzahlen im Überblick

Anzahl organisierte Einsätze	20 647
Einsätze Helikopter	15 695
Einsätze Flächenflugzeuge	1 372
Übrige Einsätze ¹	3 580
Gönnerbeiträge, Spenden und Nachlässe (Mio. CHF)	134,5
Anzahl Gönner (Mio.)	3,62
Anzahl Mitarbeitende ²	439
Betriebsertrag (Mio. CHF)	216,7
Betriebsaufwand (Mio. CHF)	188,5
Betriebsergebnis (Mio. CHF)	28,2
Bilanzsumme (Mio. CHF)	685,0

¹ Übrige Einsätze: Transporte mit Ambulanzen, Einsätze zugunsten Schweizer Alpen-Club SAC, Spéléo-Secours, Redog etc.

² Vollzeitstellen per Ende Dezember inkl. Tochtergesellschaften



Die ausführliche Jahresrechnung finden Sie unter report.rega.ch/2023

Stiftungsrat



Stiftungsrat Schweizerische Rettungsflugwacht Rega

Michael Hobmeier, Bäch, seit 2007
Präsident und Mitglied des Ausschusses

Christian Kern, Prof. Dr. med., Genf, seit 2009
Vizepräsident und Mitglied des Ausschusses

Patrizia Pesenti, Zollikon, seit 2009
Mitglied des Ausschusses

Josef Meier, Wettingen, seit 2013
Mitglied des Ausschusses

Paul Hälgi, Dr. sc. techn., Wollerau, seit 2019
Mitglied des Ausschusses

Heidi Hanselmann, Walenstadt, seit 2010

Adrian Amstutz, Schwanden, seit 2013

Franz Stämpfli, Innertkirchen, seit 2015

Thomas Holderegger, Waldstatt, seit 2015

Markus Furrer, Prof. Dr. med., Felsberg, seit 2019

Thomas von Wyl, Dr. med., Unterseen, seit 2021

Petra Gössi, Küssnacht am Rigi, seit 2023

Gabriele Casso, Prof. Dr. med., Sorengo, seit 2023

Richard Broglio, Dr. sc. techn., Kilchberg, seit 2023

Ausgetreten per Ende 2023

Thomas P. Emmerich, Riehen, von 2011 bis 2023

Medizinische Kommission

Christian Kern, Prof. Dr. med., Vorsitz

Gabriele Casso, Prof. Dr. med.

Markus Furrer, Prof. Dr. med.

Thomas von Wyl, Dr. med.

Finanzkommission

Josef Meier, Vorsitz

Michael Hobmeier

Paul Hälgi, Dr. sc. techn.

Beirat Partnerorganisationen

Franz Stämpfli, Stiftungsrat Rega, Vorsitz
Stefan Goerre, Dr. med., Vertreter Alpine Rettung Schweiz

Andy Scheurer, Vertreter Spéléo-Secours
Markus Denzler, Vertreter Polizeikommandanten

Marc Ziegler, Vertreter Seilbahnen Schweiz

Mariano Spada, Vertreter Schweizer Luftwaffe

Roman Burkart, Vertreter Sanitätsnotrufzentralen 144

Renato Belloli, Vertreter Swiss Helicopter Association (SHA)

Daniel Weisskopf, Vertreter Feuerwehr Koordination Schweiz FKS

Revisionsstelle

KPMG AG, Zürich

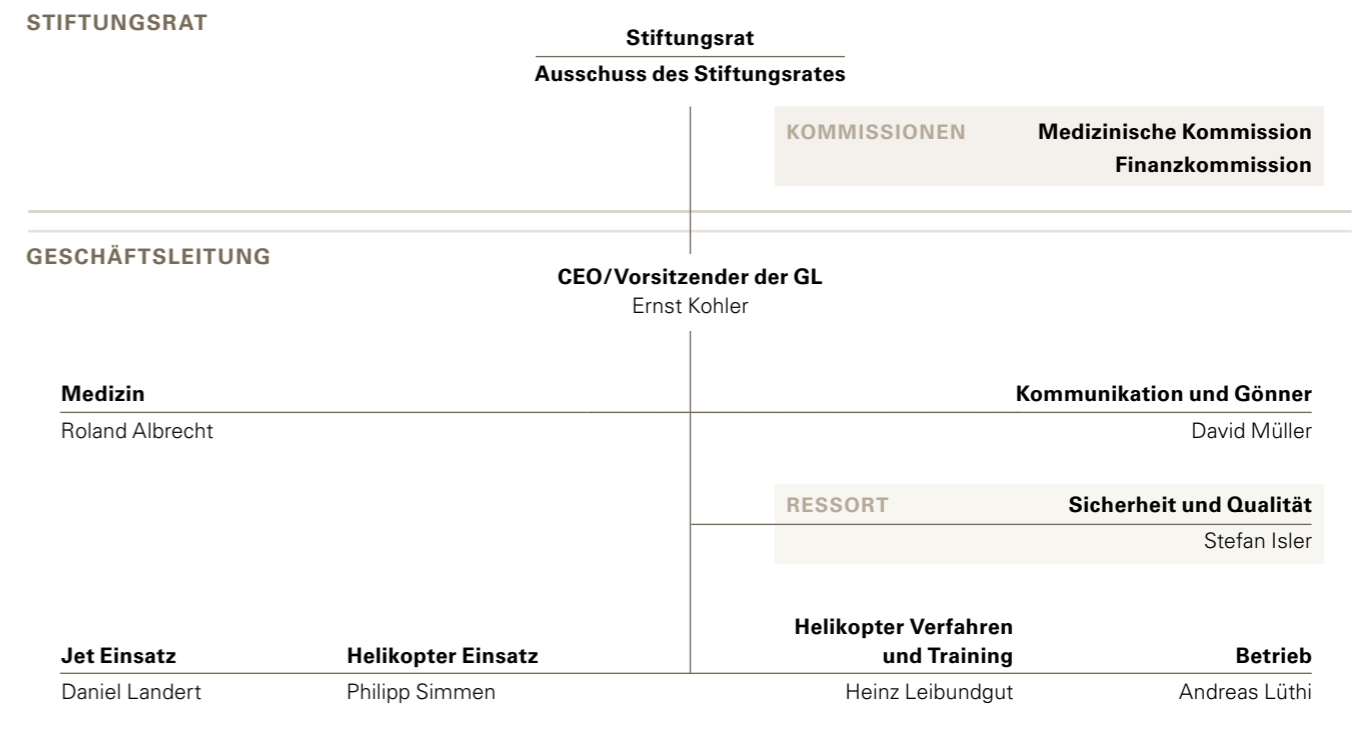
per 1. Januar 2024

Geschäftsleitung



Von links: Heinz Leibundgut, Andreas Lüthi, Ernst Kohler, David Müller, Daniel Landert, Roland Albrecht, Philipp Simmen.

Organigramm per 1. Januar 2024



Leitbild



Unsere Aufgabe

Wir leisten rund um die Uhr schnelle und fachkundige Hilfe aus der Luft. Insbesondere bringen wir medizinische Hilfe zum Patienten und helfen in schwerwiegenden Notsituationen.

Unsere Hilfe besteht auch in medizinischer Beratung oder in der Bereitstellung unserer Infrastruktur.

Unsere Tätigkeiten zeichnen sich aus durch qualifiziertes Personal und optimale Ausrüstung auf dem Gebiet der Rettungs-, Medizinal- und Flugtechnik.

Unsere Grundidee

Wir sind eine nicht gewinnorientierte Organisation, die von Gönnerinnen und Gönnern getragen wird. Unsere Tätigkeit ist vorwiegend auf die Bedürfnisse der Schweizer Bevölkerung ausgerichtet.

Wir sind privat finanziert. Dies erlaubt uns eine unabhängige Tätigkeit im Dienst des Patienten.

Wir setzen uns im Interesse des Patienten gegen eine Kommerzialisierung des Luftrettungswesens ein.

Noteinsätze und Einsätze zugunsten der Allgemeinheit werden nicht von einer Kostendeckung abhängig gemacht.

Unsere Einsatzfähigkeit richtet sich nach den Grundsätzen des Roten Kreuzes.

Unsere Gönnerinnen und Gönnern

Unsere Gönnerschaft ermöglicht mit ihren Spenden den Aufbau und den Betrieb einer Infrastruktur für die Luftrettung zugunsten der Schweizer Bevölkerung.

Unsere Gönnerinnen und Gönnern genießen im Falle eines Rega-Einsatzes Vorteile, die nicht vertraglicher Natur sind und deshalb nicht als Versicherungsleistungen gelten.

Unsere Partner

Wir wissen um die Bedeutung der Kooperation mit unseren Partnerorganisationen und bemühen uns aktiv um eine gute Zusammenarbeit.

Wir handeln als faire und verlässliche Partner.

Wir konzentrieren unsere Einsatzfähigkeit auf die Gebiete der Luftrettung, der Ambulanzfliegerei und der medizinischen Beratung.

Um die Qualifikationen unserer Mitarbeitenden auf höchstem Niveau zu sichern, führen wir medizinisch indizierte Flüge nach Möglichkeit auch für internationale Auftraggeber durch.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Erfüllung unserer Aufgabe entscheidend. Besondere Bedeutung haben dabei:

- die Identifikation mit der Organisation und der Aufgabe;
- die Selbstständigkeit und die Verantwortung;
- die Leistungsbereitschaft, Flexibilität und die Motivation.

Wir wollen dies erreichen durch:

- die stufengerechte, konstante Aus- und Weiterbildung;
- zeitgemässe Arbeitsbedingungen;
- angemessene Entlohnung und gute Sozialleistungen.

Wir pflegen mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen offenen, kooperativen und von gegenseitigem Respekt geprägten Stil.

Unsere Werte

Wir sind rund um die Uhr bestrebt, Leistungen von hoher Qualität und Sicherheit zu erbringen sowie einen bewussten, strukturierten Umgang mit Risiken zu pflegen.

Wir verfügen über Organisationsstrukturen, aus denen Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten klar ersichtlich sind. Diese werden auf allen Stufen – von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bis zum Stiftungsrat – wahrgenommen und respektiert.

Wir handeln und kommunizieren offen und transparent gegen innen wie auch gegen aussen.

Wir wissen um mögliche Konflikte zwischen unserer Arbeit und dem Umweltschutz und berücksichtigen dies in unserem Handeln.

Governance & Compliance



Die Stiftung Schweizerische Rettungsflugwacht Rega bezweckt insbesondere in Not geratenen und hilfsbedürftigen Menschen in Anwendung der Grundsätze des Roten Kreuzes zu helfen, unabhängig vom Ansehen der Person, der finanziellen Leistungsfähigkeit, der sozialen Stellung, der Nationalität, der Rasse, des Glaubens oder der politischen Überzeugung.

Die Rega ist in vollem Umfang einer guten Führung ihrer Organisation im Sinne der Corporate Governance verpflichtet. Es werden die Grundsätze der Non-Profit-Governance umgesetzt: Gewaltenteilung, Verantwortung und Effizienz, Transparenz, Wahrung der Interessen von Gönnerinnen und Gönnern, Spenderinnen und Spendern. Die Prinzipien der Regeln der Rega zur Corporate Governance sind in der Stiftungsurkunde, im Stiftungsreglement, im Organisationsreglement, im Geschäftsleitungsreglement, im Leitbild sowie im Verhaltenskodex der Rega verankert. Der Stiftungsrat überprüft die Prinzipien regelmässig.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ der Rega. Er regelt nach Massgabe der Stiftungsurkunde die Grundsätze der Organisation. Er erlässt das Leitbild und weiterführende Reglemente. Er verabschiedet die Strategie und das Budget. Er nimmt den

Jahresbericht und die Jahresrechnung ab. Er regelt die Aufsicht und die Kontrolle über die Geschäftstätigkeit. Er genehmigt die Grundsätze der Entschädigungen für die Mitglieder des Stiftungsrates und der Geschäftsleitung.

Der Stiftungsrat besteht aus höchstens 15 Mitgliedern. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre. Eine Wiederwahl ist zulässig bis zum 70. Geburtstag. Die Rega kennt keine Amtszeitbeschränkung für Stiftungsräte. Der Stiftungsrat wählt aus seiner Mitte einen Präsidenten sowie den fünfköpfigen Ausschuss und bestimmt dessen Aufgaben und Kompetenzen.

Ausschuss des Stiftungsrates

Der Ausschuss besteht aus fünf Stiftungsratsmitgliedern. Nebst dem Präsidenten des Stiftungsrates gehören ihm der Vizepräsident, der Präsident der Medizinischen Kommission, der Präsident der Finanzkommission und ein weiteres Stiftungsratsmitglied an.

Der Stiftungsratsausschuss nimmt an ihn delegierte Aufgaben wahr. Er koordiniert die ständigen Kommissionen des Stiftungsrates. Und er übt im Auftrag des Stiftungsrates die Aufsicht und die Kontrolle der Geschäftsführung aus und erteilt dazu die nötigen Weisungen an die Geschäftsleitung.

>

Weiter nehmen die Mitglieder des Ausschusses die Aufgabe und Verantwortung in den Verwaltungsräten der Tochtergesellschaften Swiss Air Ambulance Ltd. und Airmed AG wahr.

Geschäftsleitung

Der Vorsitzende der Geschäftsleitung ist für die operative Führung, für die Ausführung der Beschlüsse des Stiftungsrates und des Ausschusses sowie für die Zuteilung der Aufgaben und Kompetenzen innerhalb der Organisation verantwortlich.

Aufgaben und Arbeitsweise der ständigen Kommissionen und des Beirates

Jedes Fachgremium hat ein Reglement, das die Aufgaben und Zuständigkeiten festlegt, und einen durch den Stiftungsrat gewählten Vorsitzenden. Die Kommissionen treffen sich regelmässig zur Beratung von Sachgeschäften, die durch ihre jeweiligen Vorsitzenden festgelegt werden.

Die Kommissionsmitglieder erhalten vor der Sitzung Unterlagen, die ihnen die ordentliche Vorbereitung auf die Behandlung der Tagesordnungspunkte erlauben.

Medizinische Kommission

Die Medizinische Kommission besteht aus dem Vorsitzenden Prof. Dr. med. Christian Kern und drei Ärzten, die Mitglieder des Stiftungsrates sind. An den Sitzungen

nehmen der Vorsitzende der Geschäftsleitung sowie der Chefarzt und bei Bedarf weitere Fachpersonen mit beratender Stimme und Antragsrecht teil.

Die Medizinische Kommission ist beratendes Organ des Stiftungsrates und des Chefarztes. Sie behandelt und prüft Fachfragen aus dem Bereich der Notfall- und Rettungsmedizin, die in die Zuständigkeit des Stiftungsrates fallen, bevor dieser darüber befindet. Bei der Ausarbeitung von medizinischen Richtlinien und Qualitätskontrollen unterstützt die Kommission den Ärztlichen Dienst der Rega.

Finanzkommission

Die Finanzkommission setzt sich aus dem Vorsitzenden Josef Meier und weiteren Mitgliedern des Stiftungsrates zusammen. An den Sitzungen nehmen der Vorsitzende der Geschäftsleitung sowie der Finanzchef und bei Bedarf weitere Fachpersonen mit beratender Stimme und Antragsrecht teil.

Die Finanzkommission ist ein beratendes Fachgremium des Stiftungsrates. Sie bearbeitet Fragen der Finanzplanung, der Budgetierung, der Investitions- und Anlagepolitik, des internen Kontrollsystems und überprüft periodisch Art und Umfang der finanziellen Berichterstattung.

Beirat der Partnerorganisationen

Im Beirat sind unter dem Vorsitz von Franz Stämpfli Mitglieder des Rega-Stiftungsrates und folgende Partnerorganisationen vertreten: Alpine Rettung Schweiz, kommerzielle Helikopterbetriebe, Luftrettungswesen Kanton Wallis, Schweizer Luftwaffe, Seilbahnen Schweiz, Polizeikommandanten, Spéléo-Secours Schweiz, Feuerwehr Koordination Schweiz (FKS) und Sanitätsnotrufzentralen 144.

Der Beirat beschäftigt sich mit Aufgaben im Bereich der vernetzten Zusammenarbeit und fördert den Informationsaustausch zwischen den einzelnen Partnerorganisationen.

Rechnungslegung und -kontrolle

Die Rechnungslegung der Stiftung Schweizerische Rettungsflugwacht Rega erfolgt in Übereinstimmung mit dem gesamten Regelwerk der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER, insbesondere Swiss GAAP FER 21) und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (True and Fair View).

In der Rega wird das Vier-Augen-Prinzip angewendet. Grundsätzlich muss auf allen Hierarchieebenen kollektiv zu zweien gezeichnet werden. Der Stiftungsrat hat eine Kompetenzen- und Unterschriftenregelung erlassen. Deren Einhaltung

wird durch interne und externe Kontrollen überprüft.

Risikomanagement – Internes Kontrollsystem IKS

Die hohe Komplexität der medizinischen Notfallrettung, gepaart mit den strengen luftrechtlichen Auflagen, sowie die Anforderungen des Obligationenrechts erfordern einen strukturierten Umgang mit Risiken. Die Rega hat die Anforderungen aus dem IKS (Internes Kontrollsystem) und dem Safety und Quality Management zu einem integrierten Risikomanagement zusammengefasst, um die Risiken ganzheitlich zu erfassen und Synergien zu nutzen.

Als oberstes Organ trägt der Stiftungsrat die Verantwortung für das Risikomanagement der Rega und all ihrer Tochtergesellschaften. Mit einer systematischen Vorgehensweise werden jährlich die wesentlichen Risiken identifiziert, bewertet und entsprechende Massnahmen zur Risikosteuerung ergriffen. Zudem werden die identifizierten Risiken laufend überwacht.

Beteiligungen der Rega

Die Rega ist an verschiedenen in der Schweiz domizilierten Gesellschaften beteiligt. Strategische Beteiligungen an Gesellschaften und Stiftungen, an denen die Schweizerische Rettungsflugwacht Rega direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte hält oder über die der Stiftungsrat die

Kontrolle ausübt, sind in der Jahresrechnung konsolidiert. Eine Übersicht über diese Beteiligungen findet sich in der konsolidierten Jahresrechnung der Rega.

Weiter hält die Rega operative und funktionale Minderheitsbeteiligungen an Helikoptergesellschaften, Flugplatzgesellschaften und -genossenschaften sowie Partnergesellschaften. Dieses Beteiligungsportfolio dient der Erfüllung des Stiftungszwecks der Rega.

Im Rahmen der Vermögensverwaltung hält die Rega Beteiligungen/Anlagen, die durch externe Vermögensverwalter im Rahmen eines Vermögensverwaltungsauftrags bewirtschaftet werden.

Entschädigungen des Stiftungsrates

Die Entschädigung des Stiftungsrates richtet sich nach dem durch die Eidgenössische Stiftungsaufsicht genehmigten Reglement. Mit den Entschädigungen (Pauschalen, Sitzungsgelder und Spesen) ist ein Teil der Aufwendungen der Stiftungsräte für Sitzungsvorbereitungen, Aktenstudium und Sitzungen im Stiftungsrat, im Stiftungsratsausschuss, in Fach- und Ad-hoc-Kommissionen, im Beirat, in den Partnerorganisationen, den Vorsorge-stiftungen und den übrigen Gesell-

schaften, bei denen die Rega Beteiligungen hält, abgegolten. Sämtliche Entschädigungen des Stiftungsrates und dessen Präsidenten werden in der konsolidierten Jahresrechnung der Rega ausgewiesen.

Stiftungsaufsicht

Als gemeinnützige Stiftung untersteht die Rega der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht in Bern, welcher sie jedes Jahr Rechenschaft über ihre Geschäftsführung ablegt. Die letzte Beurteilung und Prüfung durch die Eidgenössische Stiftungsaufsicht erfolgte per 23. August 2023 ohne jegliche Beanstandungen.

Meilensteine in der Geschichte der Rega



27.4.1952

Die Gründung
Die Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft (SLRG) gründet im Hotel Bären in Twann die Schweizerische Rettungsflugwacht als Untersektion.



1952

Die Rettungsflugwacht ist einsatzbereit
Am 25. Dezember meldet Dr. Rudolf Bucher, Leiter der Rettungsflugwacht, über Radio Beromünster die Einsatzbereitschaft von Fallschirmspringern und Helikoptern.



1957

Der erste eigene Helikopter
Eine landesweite Sammlung des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine (heute Coop) ermöglicht die Beschaffung eines Helikopters vom Typ Bell 47J für Bergrettungen durch Hermann Geiger.



1960

Selbstständig unter Fritz Bühler
Die Rettungsflugwacht löst sich von ihrer Mutterorganisation, der SLRG. Fritz Bühler wird technischer Direktor.



Erste Repatriierung
Bei der ersten Repatriierung bringt die private Piaggio 166 von Dr. Armin Meyer einen Patienten aus Frankreich in die Schweiz zurück.



1971

Erste Alouette III
Die Alouette III SE 316 HB-XDF ist der erste mit Gönnergeldern beschaffte Helikopter der Rega. Auf dem Bild steht sie am Engadin Skimarathon 1972 im Einsatz.



1979

Die Rega wird eine gemeinnützige Stiftung
Der Verein errichtet eine Stiftung. Fritz Bühler wird erster Präsident des Stiftungsrates. Ab 1981 ist die Rega auch Mitgliedorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes.



1987

Nachtsichtgeräte im Helikopter
Die Rega rüstet als weltweit erste zivile Luftrettungsorganisation alle Helikopter mit Nachtsichtgeräten aus. Damit werden Nachteinsätze sicherer.



1996

Erstmals rund um die Welt
In 43 Stunden transportiert die Rega nacheinander drei Patienten und fliegt mit dem Challenger CL-600 zum ersten Mal rund um die Welt.



2002

Drei neue Challenger CL-604
Drei identische Flugzeuge des kanadischen Herstellers Bombardier lösen die 15 Jahre alte bisherige Ambulanzflugzeugflotte ab.



Fünf Eurocopter EC 145

Für den Einsatz auf den Mittel- und Landbasen beschafft die Rega beim Hersteller Eurocopter zunächst fünf geräumige Rettungshelikopter. Später kommt eine sechste Maschine dazu.



2009

Der AgustaWestland Da Vinci wird neuer Gebirgshelikopter
Für den Einsatz auf ihren Gebirgsbasen beschafft die Rega beim Hersteller AgustaWestland elf Rettungshelikopter.



Mobile Herz-Lungen-Maschine an Bord

Zum ersten Mal können schwerstkranken Patienten im Rega-Helikopter und -Jet mit einer Herz-Lungen-Maschine betreut werden.



2013

Der Flugsimulator für den AgustaWestland Da Vinci setzt neue Massstäbe in der Pilotenausbildung
Instrumentenflug- und Notfall-szenarien werden nun realistisch und effizient geübt – ohne jede Gefahr oder Umweltbelastung.



2014

Premiere des neuen Transportinkubators der Rega
Der im Jet wie auch in den Helikoptern eingesetzt werden kann und Neu- oder Frühgeborenen eine optimale medizinische Versorgung ermöglicht.



2017

Präzise Flugwetterdaten
60 neue oder erweiterte Messstationen und Wetterkameras liefern den Helikopterpiloten der Rega nun laufend aktuelle Wetterinformationen – eine wichtige Voraussetzung für IFR-Flüge.



Bewilligung für Low Flight Network

Die Rega erhält die Bewilligung, wichtige Knotenpunkte des schweizerischen Netzes aus IFR-Flugrouten fast rund um die Uhr im Einsatz zu nutzen.



2019

Die Rega-Drohne zur Suche von Menschen in Not wird erstmals vorgestellt. Das neu entwickelte Drohnensystem soll das Einsatzspektrum der Rega ergänzen.



2021

Unterstützung für die Schweiz
Bei der Bewältigung der Corona-Pandemie unterstützt die Rega den Bund, die Kantone und die Schweizer Bevölkerung mit Know-how und Infrastruktur.



Neue Nachtsichtgeräte

Die Rega bringt auch in der Dunkelheit medizinische Hilfe aus der Luft. Dafür kommen neue, für die Bedürfnisse der Rega entwickelte Nachtsichtgeräte zum Einsatz.



1956

Katastrophenhilfe in den USA
Nach einem Flugunfall bergen Pioniere der Rettungsflugwacht die sterblichen Überreste von 128 Menschen aus dem unwegsamen Grand Canyon.



1953

Die ersten Rettungs-fallschirmspringer
Im Winter 1953 kommen die ersten Rettungsflugwacht-Fallschirmspringer im Ernstfall zum Einsatz.



1968

Bell 206A, erster Helikopter mit Turbine
Der Jet Ranger HB-XCU verfügt zwar über eine Turbine, aber nicht über eine Rettungswinde. Bergrettungen ohne Landemöglichkeit sind nur mit dem Fixtau möglich.



1966

Gönnerschaft als Selbsthilfe
Kein Geld vom Bund – ein landesweiter Hilferuf ist hingegen erfolgreich. 25 000 Gönner bewahren die Rettungsflugwacht vor dem finanziellen Kollaps.



1973

Helikopter mit zwei Turbinen
Mit dem Bölkow BO-105C – hier zu sehen auf dem Kinderspital Zürich – beginnt bei der Rega die Ära der zweimotorigen Helikopter.



Mit eigenem Flugzeug ins Ausland

Der Learjet 24D HB-VCY der Rega ist weltweit der erste zivile Ambulanzjet. Er ist medizinisch voll ausgerüstet und rund um die Uhr einsatzbereit.



1992

Die neue Flotte besteht aus Agustas
Am 14. August nimmt die Basis Untervaz (GR) den ersten von 15 zweimotorigen Helikoptern des Typs Agusta A 109 K2 in Betrieb.



1997

Neues Rega-Center in Zürich-Kloten
Erstmals sind Hangar, Einsatzzentrale, Technik, Logistik, Gönner-Center und Administration unter einem Dach vereint.



1984

Langstrecken-Ambulanzflugzeug
Der Challenger CL-600 HB-VFW ist ausgerüstet für den Langstreckeneinsatz mit mehreren Patienten. In Genf wird er auf den Namen «Fritz Bühler» getauft.



2004

Tsunami in Südostasien
Die Rega ist gefordert. Während zehn Tagen stehen 16 medizinische Besatzungen im Einsatz. Im Verlauf einer Woche repatriieren sie 60 Patienten.



2011

Per «Blindflug» zum Inselspital
27. Juli: Die Rega fliegt dank satellitengestützter Navigation mit dem GPS-Anflugverfahren das Berner Inselspital bei schlechter Sicht an.



2016

Retten bei schlechter Sicht dank IFR-Flugroutennetz
Zwei Routen des Low Flight Network, eines auf Satellitennavigation basierenden Flugroutennetzes für Helikopter, sind seit Dezember 2016 für den Einsatz tagsüber zugelassen.



2018

Drei neue Ambulanzjets im Einsatz
In den neuen Challenger 650 von Bombardier fliegt die Rega weltweit Patienten zurück in die Schweiz. Die Rega-Jets lösen die drei CL-604 ab, die seit 2002 zuverlässig im Einsatz standen.



Neue Generation Rega-Helikopter

Die ersten zwei H145 von Airbus Helicopters sind auf den Basen Bern und Basel im Einsatz, als leistungsstarke Nachfolger der EC-145-Flotte, die über 60 000 Patienten transportierte.



2020

456 Covid-19-Patienten transportiert
Die Rega-Crews während der Corona-Pandemie an Bord ihrer Luftfahrzeuge, davon 316 im Rettungshelikopter und 140 an Bord eines Ambulanzjets.



Erste Notarzt-Ersatzfahrzeuge

Auf den Basen Mollis und Erstfeld erlauben sie das Ausrücken des Notarztes und der Rettungssanitäterin auch dann, wenn der Rettungshelikopter beispielsweise wetterbedingt nicht fliegen kann.



2023

Neue Flugsimulatoren
Die beiden neu entwickelten Simulatoren für Helikopter und Jet ermöglichen den Cockpit-Crews, ihre Trainings in der Schweiz zu absolvieren.



2022

Entscheid für Einheitsflotte
Im März beschafft die Rega neun H145 mit innovativem Fünfblattrotor, im Dezember wird der Kaufvertrag für zwölf weitere Helikopter dieses Typs unterzeichnet. Ab 2024 stehen sie als Ersatz für die bewährte Da-Vinci-Flotte im Einsatz.



Die gesamte Geschichte der Rega finden Sie unter [rega.ch/geschichte](https://www.rega.ch/geschichte)

Den Jahresbericht finden Sie auch online unter report.rega.ch/2023

Rega-Center

Postfach 1414, 8058 Zürich-Flughafen
Telefon 044 654 33 11

Rega 1, Zürich

Überlandstrasse 299, 8600 Dübendorf
Telefon 044 802 20 20

Rega 2, Basel

Postfach, 4030 Basel
Telefon 061 325 29 66

Rega 3, Bern

Flugplatzstrasse 1, 3123 Belp
Telefon 031 819 65 11

Rega 4, Lausanne

Route de Romanel 33, 1018 Lausanne
Telefon 021 644 22 66

Rega 5, Untervaz

Polenlöserweg 30a, 7204 Untervaz
Telefon 081 300 09 99

Rega 6, Locarno

Via Aeroporto 15, 6596 Gordola
Telefon 091 820 50 00

Rega 7, St. Gallen

Wehrstrasse 8, 9015 St. Gallen
Telefon 071 313 99 33

Rega 8, Erstfeld

Reussstrasse 40, 6472 Erstfeld
Telefon 041 882 03 33

Rega 9, Samedan

Plazza Aviatica 6, 7503 Samedan
Telefon 081 851 04 04

Rega 10, Wilderswil

Bönigstrasse 17, 3812 Wilderswil
Telefon 033 828 90 30

Rega 12, Mollis

Flugplatz, 8753 Mollis
Telefon 055 614 55 55

Rega 14, Zweisimmen

Lischerengasse 5, 3770 Zweisimmen
Telefon 033 729 10 30

Rega 15, Genf

Route Henry-Claudius-Forestier 32, 1217 Meyrin
Telefon 022 798 00 00

Rega 18, Sion

c/o Hélic-Alpes SA, Aéroport civil, 1950 Sion
Telefon 027 321 10 17

Trainingsbasis, Grenchen

Airport Grenchen, Flughafenstrasse 117, 2540 Grenchen
Telefon 032 654 90 00

Adresse

Schweizerische Rettungsflugwacht Rega
Postfach 1414, 8058 Zürich-Flughafen
rega.ch
Postkonto 80-637-5

Alarmnummern

Schweiz 1414
International +41 333 333 333

Contact Center

Rega-Center
Postfach 1414, 8058 Zürich-Flughafen
Telefon Schweiz 0844 834 844
Telefon international +41 44 654 32 22
rega.ch/kontakt

Mediendienst

Telefon 044 654 37 37
mediendienst@rega.ch

Impressum

Herausgeberin Schweizerische Rettungsflugwacht Rega
Postfach 1414, 8058 Zürich-Flughafen

Redaktion Mathias Gehrig, David Müller, Adrian Schindler,
David Suchet, Karin Zahner, Jérôme Zaugg, Corina Zellweger

Fotos Peter Lewis (Titelbild), Olivier Born, Adrian Bretscher,
Andrin Fretz, Mathias Gehrig, Stefan Hunziker, Daniel Kaiser,
Tom Lüthi, Peter Christian Müller, Silvana Nater, Adrian Schindler,
Melanie Sinniger, Ron Sinoimeri

Konzept/Gestaltung KOMMPAKT AG Kommunikation, Baden

Illustrationen Source Associates AG, Zürich

Koordination Übersetzungen tutto fatto, Zürich

Druck Hürzeler AG, Regensdorf

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Eine PDF-Version ist auf [rega.ch](https://report.rega.ch) erhältlich.

© April 2024. Alle Rechte vorbehalten, Abdruck
mit Quellenangabe erlaubt.

